Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: **Bonn:** M. Cohen. — **Bremen:** E. Schlotte, Wilh. Scheller. — **Stettin:** S. Salomon. — **Frankfurt a. M.:** G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — **Görlitz:** C. Schoeuwald. — **Mainz:** D. Frank. — **München:** C. Mayowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8. — **Belgien:** Agence Havas in Brüssel, 33 Rue de la Montagne. — **Dänemark:** Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition. — **Frankreich:** John F. Jones Nachf. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — **Grossbritannien:** John F. Jones Nachf. in London, 166 Fleet Street, Aug. Siegle in London, 30 Lime Street, E. C. — **Schweiz:** Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 302. [30. Jahrgang.] **Berlin, Donnerstag den 2. Juli 1891, Abends.** **[30. Jahrgang.] Nr. 302.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Expeditionen** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Wochen-Abonnement.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie ℳ **1.20,** für die übrigen Staaten ℳ **1.50.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 2. Juli.

Fortgesetzte Erörterungen beschäftigen die Tagespresse im Anschluß an den unlängst in Essen wider den Redakteur Fusangel und seinen Genossen Lunemann entschiedenen Strafprozeß wegen verleumderischer, mittels der Presse begangener Beleidigung der Bochumer Steuer-Einschätzungskommission. Wunderbarer Weise wird der Prozeß selbst in den Blättern „Bochumer Steuerprozeß" genannt; schon in dieser reinen Aeußerlichkeit liegt eine, sei es absichtliche, sei es sorglose Verschiebung des Schwerpunktes der stattgehabten Prozedur, die, gleichsam als wenn in Bochum Steuerdefraudationen durch derufene Organe zur Verfolgung gebracht wären, die Parteirollen völlig verdreht. Denn in Wirklichkeit handelte es sich darum, daß ein nahezu dreißig Mal vorwiegend wegen Beleidigung durch die Presse, darunter einige Male mit empfindlichen Gefängnißstrafen vorbestrafter Journalist in dem von ihm herausgegebenen Blatte Artikel veröffentlicht hatte, in denen er der Einschätzungskommission der Stadt Bochum einmal direkte Parteilichkeit zu Gunsten der protestantischen und nationalliberalen Zensiten auf Kosten der katholischen und zur Zentrumspartei zählenden Steuerzahler und ferner große Pflichtverletzungen vorwarf, die darin bestanden, daß die Kommission solche Einkommen, die allgemein für bedeutend höher erachtet wären, nicht genügend ausgeforscht und deshalb zu niedrig angesetzt hätte, Vorwürfe, welche von dem zur Strafverfolgung nach der bestehenden Rechtsordnung berufenen Organe, der Staatsanwaltschaft, als Verleumdung angesehen und deshalb der richterlichen Entscheidung über ihr Berechtigtsein unterstellt wurden. Thema prebandum war sonach: ob die Anklagebehauptung richtig sei, daß Fusangel die Bochumer Einschätzungskommission verleumderisch beleidigt habe, und lediglich eine, allerdings in gewissem Sinne integrirende Vorfrage würde die sein, wonach der Prozeß benannt ist, ob zu wenig Steuern gezahlt seien und in Bochum thatsächlich bei der Steuereinschätzung Parteilichkeit oder Pflichtwidrigkeit unterlaufen wäre.

Die an den Prozeß geknüpften Erörterungen sind theils persönlicher, theils sachlicher Natur. In beiden Richtungen verlaufen und verlieren sie sich auf Gebiete, wohin sie schwerlich gekommen wären, wenn nicht die Diskussion aus dem Gesichtspunkte politischer Fraktionsgelüste aufgebauscht wäre und Persönlichkeiten im Vordergrunde ständen, die vermöge ihrer Individualität und Lebensstellung Beachtung beanspruchen dürfen.

Da soll — so beklamirt man — „dieser Prozeß ein Verfahren ermöglicht haben, wie es in den Jahrbüchern der Kriminaljustiz wohl einzig dasteht", oder einen Schiffbruch bedeuten, wie ihn täglicher unsere Strafprozeßordnung seit ihrem Bestehen nicht erlitten, oder es soll nach dem Urtheil eines Journalisten ein guter Theil der vorgekommenen Unzuträglichkeiten dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der in der Gerichtsverhandlung fungirende Vorsitzende seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen, daß er und der Gerichtshof die Beweisfrage (natürlich in dem oben von uns bereits gekennzeichneten Sinne) gänzlich verkannt habe.

Wir halten diese, auch von anderer Seite bereits ebenso sachlich wie logisch zurückgewiesenen Vorwürfe nicht für haltbar. Unsererseits unterlassen wir es, Kritik an Verlauf und Leitung der Essener landgerichtlichen Hauptverhandlung zu knüpfen, denn wir meinen, solche Verhandlungen kann nur Derjenige beurtheilen, welcher denselben dauernd, ohne Unterbrechung und vor Allem ausgerüstet mit der nöthigen Fachkenntniß, unbefangen vielleicht einer gewissen Parteirollenbefangenheit als An- oder Nebenkläger oder Vertheidiger oder Berichterstatter beigewohnt hat, die ihn in die Lage setzt, die Objektivität des Richterthums, in Sonderheit des preußischen Richterthums, voll zu würdigen, wie es „Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leide" die Wahrheit ermittelt. In dem öffentlich gegen den Essener Landgerichtsdirektor erhobenen Vorwurf der Presse, er sei seinem Amte nicht gewachsen, vermögen wir nichts Anderes zu erkennen, als eine Ueberhebung. Nicht dem Publikum oder der Presse, sondern der vorgesetzten Behörde steht das maßgebende Urtheil darüber zu, ob ein mit der Nachtfälle eines öffentlichen Staatsamtes ausgestatteter Beamter seinem Posten gewachsen ist. Nach den seiner Zeit vom derzeitigen Herrn Justizminister im Parlament abgegebenen Erklärungen, wie tiefernstlich derselbe die Pflichten seiner Verantwortlichkeit gerade in Bezug auf die Wahl der Beamten für die jeweilige Stelle auffaßt, erscheint es uns ganz sicher, daß auch in Essen eine durchaus würdige Besetzung des Strafkammervorsitzes stattgefunden und daß, wenn Solches doch nicht der Fall wäre, eine Remedur von Amtswegen eintreten würde.

Ist solches nicht geschehen, haben daher jene Vorwürfe für uns keinen anderen Werth, als daß sie einen gewissen Unmuth über die unbehagliche Unbequemlichkeit erkennen lassen, die vielen der im Strafkammersaale zu Essen vernommenen Zeugen ihre Vernehmung — und das wohl mit vollem Fug und Recht — bereitet hat. Daran aber ist nicht unsere Strafprozeßordnung schuld — und nach dieser Richtung ist auch kein einziges irgendwie durschlagendes Moment zur Begründung solcher Klängel und Lücken beigebracht, — sondern das hängt ab von dem Benehmen und dem Vorbringen des Angeschuldeten und seiner gerichtlichen Beistandes. Prophylaktische Maßregeln gegen Redertracht giebt es nicht, so wenig der harmlose Spaziergänger sich dagegen schützen kann, daß ihn ein roher Patron mit dem Schmutze der Straße bewirft. In dieser Beziehung müssen wir darauf zurückkommen, was wir wiederholentlich bereits früher vorfochten haben. Die Gesetzgebung bezüglich der Presse ist es, nicht die Strafprozeßordnung, welche sich als lückenhaft dargestellt hat, und in gewissem Sinne auch die konstant eingebürgerte Praxis unserer Gerichte, Preßdelikten nicht den Vollgehalt von Wichtigkeit zu konzediren, der ihnen gebührt. In diesem Sinne wurde bereits auf die englische Presprozeßgesetzgebung zurückgegriffen und ausgeführt, wie der Redakteur eines Lowdoner Schmutzblattes, welches eine junge Dame hinsichtlich ihrer Sittlichkeit angegriffen hatte, ohne weiteres neben der Freiheitsstrafe zu einer Entschädigung von 4000 Lstr. (= 80 000 ℳ) verurtheilt wurde, wogegen in Deutschland die junge Dame zunächst ein standalöses Zeugenverweisverfahren hätte erdulden müssen und schließlich der Redakteur, oder Sitzredakteur des Schmutzblattes zu einer geringfügigen Freiheitsstrafe verurtheilt wäre, die zu der Pein jener öffentlichen Gerichtsverhandlung in gar keinem Verhältnisse gestanden hätte. Es mag dahin gestellt bleiben, ob es dem deutschen Rechtsgefühle und der deutschen Auffassung von Ehre entspricht, wenn ein auf sie gerichteter Angriff durch Bezahlung einer noch so namhaften Geldsumme gesühnt wird; das aber scheint fraglos, daß die Sühne, welche für gewöhnlich die deutschen Gerichtshöfe auf Grund der bestehenden Rechtsordnung für Preßdelikte, so hämisch und ehrabschneidend, wie die Bochumer Steuereinschätzungskommissions-Beleidigungen, zu arbitriren pflegen, sich mit dem vorherrschenden Rechtsbewußtsein weiterer Kreise nicht im Einklang befinden.

Bevor aber eine diesbezügliche Aenderung der Gesetzgebung eintritt, so rückt gerade die Behandlung des Essener Prozesses mit ihrer schonungslosen Publizirung aller Vorgänge und den daran geknüpften Raisonnements, der Presse das Gefühl ihrer eigenen Verantwortung vor die Augen. Das Publikum, welches Stunden im Zeugenraume den in Essen vernommenen Bochumer Herren brachten, ist sicher verschwindend gegen die Unbehaglichkeit, die nicht bloß auf diese Herren, sondern auch auf Außenstehende das Hinausposaunen der Verhandlungen in alle Winde und die unbefangene Kritik, wie die Unbegründetheit von Vorwürfen gegen Rechtsordnung und Gesetz hervorgerufen hat, die in der Tagespresse die Gerichtsverhandlungen selbst begleiteten und sich an sie anschlossen. Solchem sich unberechtigt ins Weite verlierenden, des rechten Maßes und der würdigen Haltung der Tagespresse nicht entsprechenden Umschnäreln und Umsichschlagen möchten wir ein entschiedenes „Halt" zurufen.

Holländische Kaisertage.

nob. **Amsterdam,** 1. Juli, Vormittags.

Ein lebendes Bild bot sich gestern Abend dem vor dem königlichen Palais versammelten Publikum gelegentlich der Probe zu dem heutigen Zapfenstreich dar: die tieftrauernde Königin-Mutter, das Haupt von der Wittwenhaube bedeckt, betrat mit der jugendlichen Königin den Balkon des Schlosses, und Letztere hatte es sich nicht nehmen lassen, ihre Puppe im Arme zu behalten. Die königliche Mutter, ihr Kind sorgsam hütend und sichtlich die Königin-Tochter über Alles, was sich vor dem Palais abspielte, belehrend, wirklich ein ergreifendes Bild, welches Herz und Gemüth bewegen mußte! Und dann, als die martigen Trommelwirbel und der von Tambours, Pfeifern und Hornbläsern ausgeführte Zapfenstreichvertungen und sämmtliche Musikchöre die altniederländische Volkshymne „Wilhelm's Lied" intonirten, wie die Häupter aller nach Tausenden zählenden Zuhörer sich entblößten — ein erhebender Eindruck, der sich nach dem Vortrage des Hohenfriedberger Marsches noch einmal bei der Ausführung des Chorals „Wilhelms dan Rassauw" zeigte. Für den Fremden war auch das Bild ein eigenartiges, die zwölf versammelten Musikkorps mehrere Male um das Monument, am Schlosse vorbei, mit klingendem Spiele ziehen zu sehen, um dann durch die Seitenstraßen zu verschwinden. Für das Volk gab es aber dann kein Halten mehr; Alles stürzte zum Palais, und beide Königinnen, die sich durch Vorreitern — die fleißig Königin winkte dabei mit dem schwarzgeränderten Taschentuche dem Volke zu — bereits von der Zuschauermenge verabschiedet hatten, mußten immer aufs Neue auf dem Balkon erscheinen, denn fortgesetzt drängten neue Massen heran, die Königin und Königin-Mutter sehen wollten. So wird es auch heute Abend bei dem wirklichen Zapfenstreiche wieder sein. Herrlich ergänzten die um das Monument vor dem Schlosse herum errichteten Fontainen, welche ihre durch wechselnde Farbenbeleuchtung sich feenhaft zeigenden Wasserstrahlen zur Freiheitsgöttin emporschnellten.

Das Leben und Treiben in den Straßen Amsterdams — wer könnte es in dieser Weihnachtsfestzeit zu solcher Zeit beschreiben? Fabrikate Degetten, lustige Weisen spielend, bewegen sich durch die Straßen, eine sichtgedrängte Volksmenge umgiebt dieselben; Einzelne versuchen nach der Musik ein Tanzbein aufzuführen, die Männer, selbstverständlich die kurze Kalbfreite nicht aus dem Munde lassend, und die Weiber laut kreischend ihre Wonne kundgebend! Feste feiern und lustig sein, das ist die erste Lebensregel des Holländers!

Heute hieß es früh auf den Beinen sein, denn bei dem kolossalen Andrange auf dem Y suchte jeder Dampfer so zeitig als möglich das Hochwasser zu gewinnen. So auch der kleine Dampfer, welcher der Presse zur Verfügung gestellt war. Herrlich war der Anblick der zu beiden Seiten der Fahrlinie vor Anker liegenden und mit einander verbundenen Segelboote und Dampfschiffe; alle hatten en parade geflaggt und waren mit Menschen dicht besetzt. Aber auch an den Ufern hatten sich Tausende Neugieriger postirt, um Zeuge des Einzuges der kaiserlichen Majestäten zu sein. Das Bild, welches sich dem Auge darbot, übertraf noch jenes von Christiania im vorigen Jahre, wo der Kaiser bekanntlich ebenfalls am 1. Juli landete.

Auf Einladung des Gemeinderaths war uns vergönnt, die Landungsstelle des deutschen Kaiserpaares und den Empfangspavillon zu besichtigen. In Lebensmüdender Weise führte uns der Direktor der Stadtbauverwaltung. Das Geldwab des Pavillons, in den deutschen Landesfarben gehalten, trägt zehn verschiedene Wappenschilder und ist vorn und seitwärts mit Fahnentuch in den Farben der holländischen Kriegsflotte garnirt. Das innere Zeltdach ist, in Fächerform, mit lichtblauer Seide drapirt. In der Mitte befinden sich zur Rechten und Linken Palmenarrangements, die aus einer Fülle von kostbaren Blumen hervorzuwachsen scheinen. Aehnlich sind im Hintergrunde zwei Palmengruppen errichtet und je eine noch in den beiden Ecken der Rückwand. An den Seitenwänden stehen Lorbeerbäume und die Wände sind mit verschiedenen Stoffen bekleidet, die auch zur Herstellung von Portiären verwendet wurden. Kostbare Teppiche bedecken den Fußboden sowohl des Empfangspavillons als auch des langen Ganges, welcher seitwärts von der Landungsstelle zur Handelskade, an welcher die Gruppen hielten, führt. Das Dach dieses Ganges zeigt im Innern die holländischen Farben, während zu beiden Seiten eine Pflanzendekoration von Pinien und Lorbeer der ganzen Länge nach hergestellt wurde. Nach einer kleinen Frist auf dem Y gestattete die Stadtverwaltung dem Dampfer der Presse, seitwärts der Landungsstelle anzulegen, um dem Empfange aus nächster Nähe beiwohnen zu können. Hier an der Landungsstelle des westindischen Maildampfes hatte inzwischen eine Ehrenwache der Amsterdamer Schutterij (Bürgerwehr) mit Musik und Fahne Aufstellung genommen und nach und nach trafen die zum Empfange befohlenen Würdenträger, unter denen sich sämmtliche holländische Minister befanden, ein. Auch von deutscher Seite erblickten wir einige Herren, so u. A. den Generalkonsul Geheimrath Dr. Göring, Feldjäger und Reserveoffiziere zc. Die gestern hier angelangten Staatsfekretair v. Marschall, Generaladjutant v. Hahnke, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus u. A. waren dem Kaiserpaare bis Pmuiden entgegengefahren und trafen mit demselben ein.

Die Schaulust der Amsterdamer Bevölkerung ist eine ganz große, daß man selbst auf glatten, hölzernen Tribünen errichtet hatte, die dicht besetzt waren. Auch in der Handelskade, in den Straßen der Stadt, die der Wagenzug zu passiren hatte, erhob sich Tribüne neben Tribüne. Wo kein freier Platz für Zuschauer gewesen, hatte man sich geholfen, indem man die Ladenfenster ausbob und nun im Innern Tribünen, oft nur für einige Personen, herstellte.

Die Königin-Regentin erschien mit der Königin Wilhelmine gegen 12½ Uhr an der Landungsstelle und nahm im Pavillon die Vorstellung der Erschienenen entgegen. Königin Emma war in Trauer. Das schwarze Spitzenkleid hatte einen Crêpe-Ueberwurf mit langer Schleppe von gleichem Stoff. Der weißgeränderte schwarze Wittwenhut war aus Crêpe gefertigt, ebenso der sehr lange Wittwenschleier. Die jugendliche Königin trug ein kurzes schwarzes Spitzenkleidchen, schwarze Strümpfe und Schuhe. Brust und Aermel waren mit einem Spitzenerlasse in weißer Farbe, der mit Schwarz durchwirkt, versehen. Unterärmel, Gürtel und Achselschleifen waren ebenfalls in Schwarz und Weiß gehalten, desgleichen das mit Crêpegarnirung umgebene Hütchen.

Präzise 1½ Uhr ertönte von der Stadtgrenze der erste Salutschuß, deren 51 abgefeuert wurden, und nach ungefähr 8 Minuten kam der Aviso, welcher das Kaiserpaar an Bord hatte, auf dem Y in Sicht. Es mochte wenige Minuten über 1 Uhr sein, als der Aviso an der Empfangsbrücke anlegte. Ihre Majestät die Kaiserin betrat zuerst den Boden Hollands, und Königin Emma eilte derselben mit der jugendlichen Königin entgegen, so daß die erste Begrüßung noch auf der Laufstege stattfand. Die Kaiserin und die Königin wechselten Küsse, worauf der Kaiser beiden Königinnen die Hand küßte. Die Kaiserin war in Schwarz gekleidet und trug einen Spitzenüberwurf. Kaiser Wilhelm hatte die deutsche Admiralsuniform angelegt. Nach der Begrüßung des Gefolges eilte der Kaiser durch den Gang nach der in der Handelskade aufgestellten Ehrenwache. Die Musik, welche bei der Ankunft der Majestäten die deutsche Volkshymne intonirt hatte, spielte dieselbe beim Herauftreten des Kaisers abermals ertönen, und das Publikum auf dem Wasser wie auf dem Lande, welches das Kaiserpaar auf der ganzen Strecke vom Kanal nach dem Y und bei der Ankunft mit stürmischen Hochrufen begrüßt hatte, brach jetzt abermals in endlose Jubelrufe aus.

Die Fahrt zum Palais glich einem Triumphzuge. Aehnlichem begegnet man nur selten, denn hier war nicht allein Amsterdam, sondern das halbe Holland auf den Beinen. Im ersten vierspännigen Galawagen saßen die Königin Emma und zur Linken derselben Kaiser Wilhelm. Im zweiten Galawagen hatten die Kaiserin und zu deren Linken die Königin Wilhelmine Platz genommen. Zu erwähnen ist noch, daß Kaiser Wilhelm das große Band des höchsten niederländischen Militärordens, des Wilhelmsordens, trug, welcher Orden demselben noch vom König Wilhelm III. verliehen wurde. Den Galawagen mit den Majestäten folgte eine endlose Reihe von Hof- und Privatwagen, in denen das Gefolge Platz genommen hatte. Im ersten dieser Wagen erblickten wir den Staatssekretair Freiherrn Marschall v. Bieberstein mit der Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff und der königlichen Hofmeisterin, Baronesse v. Hardenbrock, im zweiten Gagen Generaladjutant v. Hahnke mit Ober-Hofmarschall Graf Gulenburg und dem Grafen Schimmelmann, im dritten Dr. v. Lucanus, Generaladjutant v. Wittich zc. Wie auf dem ganzen Wege zum königlichen Palais befindliches Hurrahrufen vernehmbar, so war auch bei und nach der Ankunft der Herrschaften im Palais des Jubelrufens kein Ende. Immer erneut erhoben sich dieselben und erreichten ihren Höhepunkt, als der Kaiser die am Schlosse aufgestellte Ehrenwache des 7. Infanterieregiments begrüßte und die Front derselben abschritt. Die Majestäten erschienen bald nach ihrer Ankunft im Palais noch auf dem Balkon. Die niederländische Bevölkerung ist es gewohnt, so lange zu warten, bis die Majestäten sich an dieser Stelle zeigen, und dann bricht sich ein Sturm von Hochrufen Bahn. So war es auch heute, nun selbst der unmittelbar nach der Ankunft im Palais eintretende, mit seltener Heftigkeit herabfallende Platzregen konnte den Jubel nicht hören.

Während wir diesen Bericht zur Post geben, findet im Palais das Dejeuner statt. Dann sollte die Besichtigung des Reichsmuseums, eine Rundfahrt durch die Stadt und die Galatafel folgen.

* * *

Ueber die weiteren Vorgänge vom gestrigen und heutigen Tage liegen folgende Meldungen des Wolff'schen Bureaus vor:

Amsterdam, 1. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zeichneten bei dem heutigen Besuche im Reichsmuseum Allerhöchst Ihre Namen in das goldene Buch des Museums ein. Ihre Majestäten verweilten mit der Königin-Regentin länger als eine Stunde im Reichsmuseum und gaben ein sehr lebhaftes Interesse für die alte holländische Kunst zu erkennen.

Amsterdam, 2. Juli. Nach der Rückkehr der Majestäten von dem Besuch des Reichsmuseums und der Rundfahrt durch die Stadt fand im prachtvoll dekorirten großen Saale des königlichen Schlosses ein Galadiner statt, bei welchem die junge Königin zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Platz nahm, Ihre Majestät Seite Sr. Majestät des Kaisers saß die Königin-Regentin, neben welcher der Fürst zu Wied Platz genommen hatte. Die Fürstin zu Wied saß zur Seite Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Königin-Regentin brachte einen Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus, in welchem sie Allerhöchstdieselben in Holland herzlich willkommen hieß. Se. Majestät der Kaiser antwortete mit einem herzlichen Dank für den Ton und Sinn der erlauchten Gemahlin zu Theil gewordenen Empfang und trank auf das Wohl der Königin und der Königin-Regentin und des niederländischen Volkes. Unter den Theilnehmern an der Festtafel befand sich auch der französische Gesandte. Um 9 und 10 Uhr fand vor dem königlichen Schlosse ein großer Zapfenstreich statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. „Heil Dir im Siegerkranz", das „Wilhelmslied" und ein Choral wurden von der Volksmenge enthusiastisch Jauchzen angeboten. Der Eindruck wurde noch erhöht durch eine Feuerfontaine, welche ein glänzendes Licht über den ganzen Platz ausgoß. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin-Regentin und der Fürst und die Fürstin zu Wied hatten während des Zapfenstreichs auf dem Balkon des Schlosses Platz genommen. Nach jedem Stück erschollen aus der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge brausende Hochrufe, für welche Se. Majestät der Kaiser wiederholt dankte. Bezüglich über der Königin-Regentin sprach sich Se. Majestät der Kaiser sehr anerkennend über die Ausführung der vorgetragenen Musikstücke aus.

Amsterdam, Donnerstag 2 Juli. Bei dem gestrigen Galadiner trug Se. Majestät der Kaiser die Paradeuniform der Garde du Corps, Ihre Majestät die Kaiserin schwarze Toilette mit kostbarem Diadem. — Heute Vormittag findet der Empfang der deutschen Deputation, Nachmittags eine Ruderregatta und Abends ein von der Stadt Amsterdam auf dem Y veranstaltetes großes Feuerwerk statt.

Generallieutenant **v. Werder,** Kommandeur der ersten Division, ist an Stelle des verstorbenen Generals Bronsart von Schellendorff zum Commandirenden General des ersten Armee-Korps ernannt worden.

Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist im Einverständnisse mit der Ober-Rechnungskammer neuerdings eine Einrichtung getroffen worden, von welcher eine wesentliche **Vereinfachung des Schreibwesens** erwartet werden darf. Es sollen nämlich (spätestens vom 1. Oktober d. J. ab die Aufstellung der Rechnungen Handwerkern und Lieferanten über nicht auf Verträgen beruhende Arbeiten und Lieferungen für die Staatseisenbahn-Verwaltung in möglichst weitem Umfange als kassenmäßige Rechnungsbelege verwendet werden. Zu diesem Zweck sollen vorerst Vordrucke zur Benutzung bei den Rechnungen entworfen werden, welche von den Handwerkern und Lieferanten zur Aufstellung ihrer Rechnungen zu benutzen sind. Dabei ist angenommen, daß die Formulare, wie so manche andere, z. B. für Frachtbriefe und Fakturen, deren Herstellung erfahrungsmäßig bald von der Privatindustrie übernommen ist, auch demnächst auf privatem Wege beschafft werden können. Bis dahin werden die Formulare von der Verwaltung hergestellt und gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Die Formulare sollen für die gesammte Staatseisenbahn-Verwaltung möglichst gleichlautend sein, weil die Handwerker und Lieferanten theilweise für mehrere Eisenbahn-Direktionsbezirke Arbeiten oder Lieferungen ausführen.

Die Verwendung von verwaltungsseitig vorgeschriebenen Formularen zu den Rechnungen empfiehlt sich, weil auf denselben die zu den Rechnungen von den Dienstleuten zu gebenden Bescheinigungen zc. vorgedruckt werden können. Diese müssen auf den gewöhnlichen Rechnungen der Handwerker nachgetragen werden, wodurch eine erhebliche Arbeitsvermehrung entsteht.

Zur Verminderung der Rechnungsbeläge sollen auch die Handwerker zc. Rechnungen nicht, wie bisher, nach den einzelnen Etatspositionen, sondern nur nach den einzelnen Jahresrechnungen, welche eine Anzahl Titel und Positionen umfassen, aufzustellen werden.

Die betheiligten Handwerker und Lieferanten werden die neue Einrichtung schon aus dem Grunde willkommen heißen und unterstützen, weil sie dadurch auf ihren eigenen Rechnungen Quittung leisten, dabei sich von der Richtigkeit der Zahlung überzeugen und ihre Geschäftsbücher leichter in Ordnung halten können. Bisher war dieses für sie theilweise mit Schwierigkeiten verknüpft, weil ihre eigenen Rechnungen nur die Grundlage für die von den Dienstleuten zu fertigenden, nach den Etatspositionen zu trennenden Rechnungen bildeten. Die ihnen auf Grund der letzteren ausgezahlten Beträge mußten sie erst zusammenrechnen, um zu dem Gesammtbetrage ihrer liquidirten Forderung zu gelangen.

Es ist in Aussicht genommen, das neue Verfahren auch auf die auf Grund schriftlicher Verträge für die Staatseisenbahn-Verwaltung ausgeführten Arbeiten und Lieferungen auszudehnen.

Das Gesetz, betreffend eine **Erweiterung des Staatsschuldbuchs,** ist gestern in Kraft getreten. Die Erweiterung ist eine zweifache.

Es können erstens fortan auch dreiprozentige preußische Konsols zur Umwandlung in Buchschulden bei dem Schuldbuch-Bureau der Hauptverwaltung der Staatsschulden eingeliefert werden. Die früher erlassenen Bestimmungen über die vierund dreieinhalbprozentigen Buchforderungen, die Art der Zinsenzahlung, die Anträge u. s. w. finden für die dreiprozentigen Konsols entsprechende Anwendung. Den vorrem 1. Oktober d. J. bei dem Schuldbuch-Bureau eingehenden dreiprozentigen Schuldverschreibungen bei Zahrgangs 1890 ist der am 1. Oktober d. J. fällige Zinsschein nicht beizufügen.

Die zweite Erweiterung besteht sich auf „**Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit**". Für eine solche Masse durfte bisher ein Konto im Staatsschuldbuch nur angelegt werden, wenn die Verwaltung der Masse innerhalb des Deutschen Reichs von einer öffentlichen Behörde oder unter deren Aufsicht geführt wird. Nach dem neuen Gesetz findet die Anlegung eines Kontos auch in den Fällen statt, wenn eine öffentliche Behörde des Auslandes die Verwaltung der Masse führt oder beaufsichtigt, oder wenn es sei im Inlande oder Auslande — solche Masse von Privatpersonen verwaltet wird, sobald diese ihre Verwaltungsbefugniß über die Masse durch eine gerichtliche oder notarielle Urkunde nachweisen.

Zu beachten ist übrigens, daß der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz vom 31. Mai d. J. betreffend das Reichsschuldbuch, in Kraft tritt, kaiserlicher Verordnung vorbehalten ist und erst später bekannt gemacht werden wird. Reichsschuld-Verschreibungen können deshalb zum Zweck der Umwandlung in eine Buchschuld vom Schuldbuch-Bureau noch nicht angenommen werden.

Der Pariser „**Times**"-Korrespondent hat in dem von ihm bedienten Londoner Blatte und gleichzeitig in Pariser Blättern eine Unterredung veröffentlicht, die er am 13. März mit dem deutschen Botschafter in Paris über die Entlassung des Fürsten Bismarck und deren Vorgeschichte gehabt haben will. Obwohl bereits von Paris aus darauf hingewiesen ist, daß der sehr sensationelle Inhalt dieser Publikation als ein Phantasiegebilde des „Times"-Korrespondenten gelten darf, so glauben wir doch darauf aufmerksam machen zu sollen, wie ein sehr gutes Zeugniß für die allgemein sich fühlbar machende Verbitterung der politischen Verhältnisse darin liegt, wenn Blätter, welche als politisch-ernsthafte betrachtet sein wollen, mit solchem Klatsch sich zu befassen die Muße finden.

„Es ist in Deutschland so weit gekommen, daß die Kartoffeln, welche für das Vieh bestimmt waren, jetzt von den Menschen gegessen werden müssen" — so ruft das offizielle Organ der sozialdemokratischen Parteileitung, der „**Vorwärts**", mit Emphase aus, um seine „Entrüstung" über die hohen Kartoffelpreise Luft zu machen.

So fürchterlich aber dem „Vorwärts" das von ihm Berichtete erscheinen mag, so wird damit doch nur von Neuem die Unkenntniß der sozialdemokratischen und sonstigen Hetzapostel in landwirthschaftlichen Angelegenheiten bewiesen. Die Herren vom und hinter dem „Vorwärts" scheinen doch offenbar zu glauben, daß die Kartoffeln gleich im Herbst bei der Ernte nach ihrer Verwendungszwecken; zur Nahrung für Menschen, resp. Vieh, Brennerei, Saat zc. zc. definitiv sortirt zu werden pflegen. Dieses ist aber thatsächlich nicht der Fall; der Landwirth muß seine Dispositionen über die Verwendung der Kartoffeln sehr häufig ändern, was nicht nur mit der Haltbarkeit dieser Frucht, sondern auch mit der Nachfrage zum Export z. B. zusammenhängt. Was also dem sozialdemokratischen Blatt solches Entsetzen verursacht, ist an sich gar nicht so schlimm und kommt besonders innerhalb der landwirthschaftlichen Betriebe oft genug vor. Obwohl aber die Sozialdemokratie die Parole „Auf die Dörfer"! ausgegeben hat, weiß sie von den dortigen Lebensverhältnissen bisher recht wenig, und weil man eben bei der eigenen Klientel auf gleiches Nichtwissen rechnen darf, kann man dieselbe mit der Schreckensbotschaft heuuruhigen, daß jetzt schon Menschen Kartoffeln essen müßten, welche für das Vieh „bestimmt" waren.

Rundschau im Auslande.

Betrachtungen über die Verlängerung des Dreibunds und über die Reise des Deutschen Kaiserpaares bilden auch heute noch den Hauptinhalt der Blätter überall wo für Deutschland und die Friedenslige der mitteleuropäischen Mächte Sympathieen bestehen. Daß dabei schon öfter Gesagtes wiederholt wird, ist um so weniger zu verwundern, da sowohl bei der Tripelallianz als bei der Kaiserreise die Motive und Absichten klar und offen zu Tage liegen und eben nur eine ungesunde Sensationsmacherei von Geheimnissen zu erzählen weiß, die nirgends in den Thatsachen, sondern nur in einer mehr oder minder ungeregelten Phantasie ihre Begründung finden. Der Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in **Amsterdam,** schreibt der Londoner „Standard", sei eine natürliche Huldigung, welche der beständigen Loyalität der Beziehungen Deutschlands zu seinen kleineren Nachbarn entspreche. In ähnlich ver-

nünftiger und der Wirklichkeit der Dinge entsprechenden Weise urtheilen die ernsthaften Londoner Blätter von liberaler wie von konservativer Richtung über den Besuch des Deutschen Kaiserpaares in **England**. In einem Leitartikel über die Erneuerung des Dreibundes bemerkt die Gladstone'sche „Daily News", daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch diesen Umstand an Bedeutung gewinne, woraus jedoch nicht folge, daß die Tripelallianz eine Quadrupelallianz werden könnte. Die verbündeten Mächte hätten Interessen, welche England nicht theile und welche zu vertheidigen England nicht aufgefordert werden könnte. Englands Mission sei, den Frieden und gute Beziehungen zu allen Mächten aufrecht zu erhalten; die Zusammenkunft der Königin mit ihrem Großsohn könne nur gute Resultate zur Folge haben. — In ähnlicher Weise sagt ein Berliner Mitarbeiter der „Pol. Korr." zunächst über den Besuch in den Niederlanden, derselbe habe weiter keine politische Bedeutung, als daß er erweist, wie die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden unverändert dieselben freundschaftlichen und gut nachbarlichen wie bisher geblieben sind. Des Weiteren wird dann bemerkt:

Auch mit dem Besuche in England verhält es sich nicht viel anders, jedoch darf diesem letzteren deshalb eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beigemessen werden, weil er öffentlich eine Bekräftigung der guten Beziehungen bildet, welche zwischen England und Deutschland nicht allein als selbstständigen politischen Mächten, sondern zwischen England und Deutschland, als dem Verbündeten von Oesterreich-Ungarn und Italien, dem fernen Mitgliede der europäischen Friedensliga, bestehen. Von bindenden Abmachungen zwischen Deutschland und England haben nur Unwissende sprechen können. Derartige Abmachungen haben nicht bestanden und es ist auch von keiner Seite in Aussicht genommen, sie ins Leben zu rufen; aber die Interessen Großbritannieus machen England sozusagen zum Ehrenmitgliede der Friedensliga und so unerfreulich diese Thatsache Denjenigen sein mag, welche die Erfüllung ihrer Hoffnungen auf einen durch einen Krieg herbeiführenden Umschwung der Dinge setzen, so erteuchlich und beruhigend ist sie für alle Diejenigen, welche in der Aufrechterhaltung des Friedens, mit anderen Worten, eines status quo, der nur gewaltsam umgeworfen werden könnte, die nothwendige Vorbedingung einer segensreichen weiteren Entwickelung des Wohlstandes der Völker erblicken.

Mit dem heutigen Tage ist die Frist abgelaufen, bis zu welcher die einzelnen Staaten ihren Beitritt zur Generalakte der **Brüsseler** Antisklavereikonferenz erklärt haben sollen. Wie aus Brüssel gemeldet wird, glaubt man dort an der Zentralstelle der Kongoregierung, der Termin werde noch hinausgeschoben werden. Die neue Frist soll zu dem Versuche benutzt werden, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Zustimmung Frankreichs und Portugals zur Akte noch entgegenstehen, sowie um die Einigung der anderen Mächte bezüglich der Bestimmungen der Akte über die Einfuhr von Waffen und Alkohol zu erzielen, da mit zwei diesbezüglich von einzelnen Staaten gemachten Vorbehalten die Ausführung der Akte praktisch unmöglich erscheint. Die Berufung einer neuen Konferenz nach Brüssel ist wegen der Unständlichkeit des Apparates nicht wahrscheinlich.

In der gestrigen Sitzung des **spanischen** Senats sprach sich der Finanzminister sehr energisch gegen die im Auslande verbreiteten pessimistischen Gerüchte über die neue Bankgesetzvorlage aus. Der Minister erklärte, es sei durchaus keine Gefahr für die Gläubiger des Staates vorhanden.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes gemeldet, hat sich der in Berlin wohnhafte, aber auch bei den Regierungen von Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden beglaubigte chinesische Gesandte Hsü Ching Cheng nach **St. Petersburg** begeben, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen. Der St. Petersburger „Herold" bemerkt bei dieser Gelegenheit:

„In den der chinesischen Gesandtschaft nahestehenden Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß das Verhältniß zwischen Rußland und China, welche, abgesehen von einigen Bestimmungen über den Grenzverkehr, bisher so gut wie in vertragslosem Zustande leben, durch einen Vertrag geregelt werden soll, der Allem nach die es russische Kaufmannschaft, welche eine Verbesserung der Handelsbeziehungen und des Verkehrs mit China wünschte. Während bisher alle Anerbietungen der russischen Regierung von China zurückgewiesen wurden — selbst die Anlagen von Landstraßen im Grenzgebiete wurden nicht einmal gestattet —, ist es neuerdings den Bemühungen der russischen Diplomatie gelungen, die chinesische Regierung umzustimmen."

Daß die chinesische Regierung in Bezug auf die Herstellung von Verkehrsmitteln ihre früheren Anschauungen geändert habe, wird auch in einer St. Petersburger Drahtnachricht von „Hirsch's T. B." hervorgehoben. Nur ist aus dieser Mittheilung zugleich ersichtlich, daß die Sache auch ihre Kehrseite hat. Die Drahtnachricht lautet: In russischen Regierungskreisen folgt man mit großer Aufmerksamkeit dem überaus schnellen Ausbau der chinesischen Eisenbahnlinie, welche aus den inneren Provinzen bis zur russischen Grenze geführt wird. Man glaubt zu wissen, daß diese wichtige strategische Bahn vor Ausgang dieses Jahres Kan-hai-kuan erreichen wird, gerade dort, wo die große chinesische Mauer das Meer berührt.

Der Weiteren berichtet man aus der russischen Hauptstadt, daß der Gesundheitszustand des daselbst kürzlich aus der Krim eingetroffenen Großfürsten Georg ein sehr befriedigender ist. Der junge Großfürst wird mit Rücksicht hierauf einen Theil des Sommers in Finnland verbringen.

Nach Meldungen aus **Buenos-Ayres** sind die Behörden in Santiago del Estera wieder in ihre Posten eingesetzt. Die allgemeine Lage stellt sich als eine friedliche dar.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, den 2. Juli.

* Der Ober-Hof- und Hausmarschall, Graf zu Eulenburg hat sich nach Amsterdam und England begeben.

* Der kaiserliche Ministerialrath im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Heller, hat sich nach längerem Aufenthalte in Berlin vorgestern wieder nach Straßburg zurückgegeben.

* Der königlich bayerische Legationsrath bei der hiesigen bayerischen Gesandtschaft, Frhr. v. d. Tann, ist heute von Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, um demnächst den königlich bayerischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering während dessen Beurlaubung zu vertreten.

* Der portugiesische Konsul de Canto ist heute früh aus Stettin und der Konsul Otto Meyer aus Hamburg hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. — Der Generalkonsul Michahelles ist, nach längerem Aufenthalte, von hier nach Hamburg zurückgekehrt. — Der Generalkonsul Aselmeyer ist heute aus Neapel hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Inspekteur der 2. Fuß-Artillerieinspektion, Generalmajor Kuhlmann, ist von Dienstreisen, der Oberst Freiherr v. Gayl, Kommandeur des 2. Garderegiments z. F. und der Major Graf von Haslingen, Eskadronschef im 2. Garde-Ulanenregiment, von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Oberstlieutenant v. Reidhardt, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Württemberg und Militairbevollmächtigter hierselbst, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Darmstadt begeben.

* Der Major Schultz vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, Adjutant bei der Generalinspektion der Fuß-Artillerie, hat sich mit Urlaub nach Stade und Schleswig begeben, ebenso der Major Richter, à la suite des Thüringischen Feld-Artillerieregiments Nr. 19 und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, nach der Ostsee, und der Major Graf von Pfeil, vom Grenadierregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 und kommandirt beim Großen Generalstabe, nach Laasan bei Sorau.

Hamburg, 1. Juli. Ein zur Begutachtung der Einrichtung einer landwirthschaftlichen Kolonie für Geisteskranke in Hamburg eingesetzter Ausschuß ist auf Grund reichen ärztlichen Materials zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Ursache der Geisteskrankheiten, welche sich in allen Großstädten wiederhole, lediglich in der Ueberhastung und Ueberanstrengung zu suchen sei, wie solche das Jagen und Treiben des täglichen Lebens leider mit sich bringen. Die beiden ersten Städte des Deutschen Reiches stehen in der Zahl der Geisteskranken fast gleich. In Berlin kommen auf 10 000 Einwohner 15.60, in Hamburg 15,77 Irre. Unter den von 1883 bis 1888 aufgenommenen Geisteskranken, 1479 Männer und 1194 Weiber, befanden sich nur resp. 15 und 8 Kaufleute. Es ist von Irrenärzten anerkannt, daß die Beschäftigung der geschlossenen landwirthschaftlichen Kolonieen einen beruhigenden und vielfach heilenden Einfluß ausübe.

Ausland.

Italien.

Aus Rom, unter dem 29. Juni, wird uns geschrieben:

„Selbst in der sonst an aufregenden Szenen nicht armen parlamentarischen Geschichte Italiens sind Skandale, wie diejenigen, welche in der gestrigen und vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer stattgefunden, bisher nicht vorgekommen, da es zu einer förmlichen Balgerei und Schlägerei kam, an welchen sich alle Parteien betheiligten.

Erbittert über das Mißlingen ihrer Demonstrationen gegen die Leistbarkeit und die eventuelle Erneuerung des betreffenden Allianzvertrages und über das Verbot des Ministers des Innern Baron Nicotera der beabsichtigten öffentlichen Demonstration, suchten nun die Radikalen und Gegner der Allianz mit dem Ministerium eine Diskussion in der Kammer zu arrangiren, welche den Beweis führen sollte, daß zwischen der auswärtigen und inneren Politik des gegenwärtigen Kabinets ein Zwiespalt herrsche, welcher beweise, daß das Land die Erneuerung des Allianzvertrages nicht wünsche. Zu diesem Zwecke hatten dieselben zwei Interpellationen, und zwar eine über die auswärtige, die zweite über die innere Politik eingebracht; da aber die erste vor der zweiten auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt wurde, war von vornherein zwar die Diskussion gelangen mußte und da das unerläßliche Resultat dieser Diskussion ein glänzendes Vertrauensvotum für die auswärtige Politik der Regierung und eine Manifestation zu Gunsten der Tripelallianz zur Folge haben mußte, so war das Manöver der Radikalen dahin gerichtet, zu erreichen, daß die Diskussion über die auswärtige Politik von der Tagesordnung der Kammer abgesetzt und jene über die innere Politik, welche ihr unmittelbar auf dem Fuße folgen sollte, an Stelle derselben zur Verhandlung gelangen möge, und deßhalb sog der Deputirte Cavallotti, welcher die Interpellation über die auswärtige Politik eingebracht hatte, in dem Augenblick seine Rede zurück, wo die Diskussion beginnen sollte, in der Hoffnung natürlich, daß nun sofort die Besprechung über die innere Politik folgen werde.

Dieses perfide Manöver wurde nun durch die Freunde der Regierung und Anhänger der Tripelallianz dadurch verhindert, daß der Deputirte und Exminister Brin die fallengelassene Interpellation Cavalotti's für seine Rechnung aufnahm, um so dem Minister des Aeußern Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen; da der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Marquis di Rudinì erklärte, die Interpellation sofort beantworten zu wollen, so konnte Kammerpräsident Brin das Wort erteilte, so erhoben die Radikalen ein solches Geheul, apostrophirten die Freunde der Regierung in so heftiger Weise, daß die Majorität reizbarer, und es entstand ein solcher Lärm, daß die Worte des Redners nicht gehört werden konnten und der Präsident sich genöthigt sah, sich zu bedecken und die Sitzung zu schließen. Die Radikalen beschlossen nun, den Skandal jedesmal zu erneuern und so lange fortzusetzen, bis der Interpellation über die auswärtige Politik von der Tagesordnung gestrichen worden sei, und in der That wiederholte sich in der gestrigen Sitzung die Szene; da aber die Majorität auf das Geheul der Radikalen mit verächtlichem tiefem Stillschweigen antwortete, so konnte der Interpellant sprechen und der Ministerpräsident und Minister des Aeußeren antworten; kurz zwar, aber so bündig und bedeutsam, daß die Kammer am Ende seiner Erklärung in einen Beifallssturm ausbrach, wie derselbe bisher in der italienischen Kammer nicht seines Gleichen hatte; ein Beifallssturm, der deutlicher als jede Abstimmung bewies, daß die immense Majorität der Kammer die auswärtige Politik der Regierung vollständig billige und die Erneuerung des betreffenden Allianzvertrages wünsche.

Dieses erbitterte die Radikalen so sehr, daß sie zu Thätlichkeiten übergingen und eine förmliche Balgerei in der Kammer stattfand, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Bei der Wiederaufnahme derselben wurde nun der Antrag gestellt, die Kammer, nachdem die Budgets und die wichtigsten Gesetzesvorlagen erledigt seien, zu schließen willig sein, daß es sein ganzes Leben als Heilsgilist zubringe, daß es um Christi Willen verraten, verflucht, gestäubt, geschlagen, mit Füßen getreten, mit Gefängniß gewonnen und getödtet werde. Wollt Ihr herausgehende Getränke, Schnaps, Taback, Bier und Wein von ihm halten, so antwortet „Ja!" Sodann sprach der Vater des Kindes „Kapitain" Windmüller, dann die Mutter, „Leutnant" Windmüller. Da das Gejohle gar nicht mehr aufhörte und jeder Sprecher unterbrochen wurde, so schloß der Stabshauptmann die Versammlung.

* Aus Prag meldet uns unser 1.-Berichterstatter: Die in Berlin anwesenden Obmänner, welche unter Führung des Geschäftsleiters des böhmisch-slavischen Vereins in Berlin zu der Sokolfeier, dem großen tschechischen Jubiläums-Turnfest, von Prag gekommen sind, sind von der Aufnahme, die sie in der Metropole des Deutschthums gefunden, nicht sehr erbaut, namentlich wenn sie erwägen, welch enthusiastischer Empfang den Stammesbrüdern aus anderen Ländern zu Theil geworden ist. Als am Sonntag um 1 Uhr der Separatzug mit den 300 Mitgliedern böhmischer Sokolvereine aus den verschiedenen Städten Deutschlands in dem hiesigen Staatsbahnhof einfuhr, waren nur einige Mitglieder des Prager „Sokol" und des akademischen Vereins „Slavia" zur Begrüßung anwesend. Weder der Stadtrath, noch das „Aktionskomité", das sich doch keinen „Separatzug" entgehen ließen, waren vertreten. Man hatte angeblich keine offizielle Kenntniß von der Ankunft dieses Zuges gehabt. Die Begrüßungsreden fielen daher etwas dürftig aus. Soweit die „Deutschen" die Sokolfeiertage ausgebracht hatten, sind sie schon äußerlich von ihren „österreichischen" Stammesbrüdern kenntlich. In Deutschland hat man begreiflicher Weise eine gewisse Abneigung gegen die rothen Hemden, welche die Sokols über zu tragen pflegen, und so haben sich denn die „deutschen" Sokols für blaue Hemden entschließen müssen. Beim Festzug am Montag bildeten die als geschlossene Gruppe erschienenen „deutschen" Fischerchen, die Dresdener, Münchener u. s. w. eigentlich die erste Abtheilung. Auch hier mußten sie den Slaven anderer Länder den Vortritt lassen. Die Polizei hatte nämlich verfügt, daß an dem Zuge nur böhmisch-slavische Sokolvereine theilnehmen dürften, und damit zuerst böses Blut erregt, man ließ schließlich die anwesenden Polen, Kroaten und Slovenen einfach vor dem Zuge einhermarschiren.

♁ Der Ausstand der Omnibuskutscher der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft ist heute Morgen theilweise zum Ausbruch gekommen. Am gestrigen Morgen erklärte die Direktion des Bemühen auf ihre bekannten Forderungen Folgendes: Vom 1. Juli ab werden den Schaffnern und Kutschern sechs Ruhetage im Monat bewilligt, für die Wagenwäsche haben die Schaffner an die Kutscher nichts mehr zu zahlen, diese Arbeit wird von den Kutschern allein getragen, die Kutscher sind verpflichtet, die Wagen von jetzt an zu waschen, wofür ihnen für den Wagen eine Entschädigung von 40 ₰ zu Theil wird (es sind dies 10 ₰ pro Wagen weniger, als die Kutscher dafür von den Schaffnern bis jetzt erhalten haben). Gegen diese Erklärung der Direktion haben die Kutscher des Omnibusbetriebs Nr. 5 in der Kurfürstenstraße Protest erhoben, unter Aufrechterhaltung ihrer gestellten Forderungen, und legten, da ihnen dieselben nochmals abgeschlagen wurden, den Dienst nieder. Es sind durch diesen Ausstand über Omnibuslinien betroffen worden und zwar: Stettiner Bahnhof—Kurfürstenstraße, Rosenthalerthor—Potsdamerbrücke, Frankfurter Linden—Potsdamerbrücke und Küstriner Platz—Potsdamerbrücke. Es wurden zwar sofort von allen Depots Reservekutscher, Stallknecht u. s. w. bereitet, auch mußten Schaffner theilweise Kutscherdienste verrichten, doch soll es trotzdem nicht gelungen sein, den vollständigen Verkehr aufrecht zu erhalten; die Haltepläze der Omnibusse der betreffenden Linien sind von Menschenhaufen fast heute Morgen belagert und mußten Schutzleute wiederholt einschreiten, um Verkehrsstörungen zu verhüten.

* Drei heftige Gewitter hat der gestrige Tag über Berlin niedergehen lassen; Morgens nach 2, Nachmittags nach 2 und Abends nach 10 Uhr. Besonders heftig waren die elektrischen Entladungen bei dem letzteren, Blitz folgte auf Blitz, der Donner rollte ununterbrochen, zumal auf dem Plateau von Teltow scheint das Unwetter mit voller Wucht unter sehr starken Regenzügen niedergegangen zu sein. Die Reporter übermitteln uns spaltenlange Berichte darüber, „wie furchtbar dieses Unwetter gebaust." Wenn der nun Berichterstatter sehr summarisch schreibt: „Eingeschlagen hat der Blitz reummal, jedoch nicht gezündet, obgleich (!) es wenig regnete. Aus Steglitz, Schöneberg, Tempelhof, Rixdorf und Charlottenburg werden uns Einzelfälle gemeldet, welche insgesammt ein Menschenleben, über Pferde, drei Baulichkeiten und zwei prachtvolle alte Bäume vernichteten", wird es sich empfehlen, Bestätigung der dieser Meldung wahrscheinlich zu Grunde liegenden Gerüchte abzuwarten. Bestätigt ist bisher nur die Meldung, daß ein Blitz eine Telegraphenstange auf Markenhöhe-Sdende, unweit des Restaurant Dahlemann, getroffen und gespalten hat. In Tempelhof hieß es, daß dieser Schlag das dortige Postamt getroffen.

Lotterie-Gewinnliste.

29 (Ohne Garantie.)

Berlin, den 2. Juli 1891.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 184. königlich preußischer Klassenlotterie sind folgende Nummern gezogen worden (diejenigen Nummern, denen nichts in Parenthese beigefügt, erhielten den Gewinn von 210 Mark):

11 51 303 528 (300) 79 (1500) 80 658 770 76 854 1084 191 302 466 587 608 2020 58 212 338 403 704 12 81 87 (300) 821 26 95 920 46 3101 48 78 (500) 231 440 59 543 57 58 696 799 4276 358 653 748 70 79 835 (3000) 986 5015 52 182 285 351 73 462 556 (500) 613 707 85 812 61 968 71 6077 157 306 75 (3000) 627 (3000) 66 799 840 7013 206 359 405 19 720 39 (1500) 42 818 75 (500) 8020 (500) 298 335 (300) 70 614 50 61 744 801 912 20 48 9049 (300) 258 446 (3000) 557 651 780 811 (5000) 979.

10036 140 318 (500) 544 92 613 703 38 917 53 (300) 11012 15 68 73 108 (1500) 56 236 399 516 32 75 651 734 838 12069 133 36 (1500) 385 577 90 711 897 962 13005 33 85 96 120 298 642 751 804 902 14113 43 92 249 450 75 (1500) 617 (1500) 801 29 43 15106 (1500) 29 (3000) 47 90 405 518 50 701 34 66 944 76 16023 215 314 429 57 81 (300) 508 59 693 913 44 84 85 910 68 17128 62 305 (300) 424 (5000) 45 745 50 81 86 804 934 (300) 42 83 (500) 18108 75 264 348 593 628 833 42 70 19019 (3000) 98 366 434 75 97 681 854 (3000) 937.

20230 328 83 404 660 68 742 63 77 83 940 21018 105 208 (1500) 25 396 451 (500) 57 792 940 22081 112 (50 000) 44 324 (3000) 407 11 536 47 55 84 709 889 23082 201 352 427 554 758 85 853 (500) 920 24096 161 70 414 92 502 47 75 93 603 84 803 937 53 64 25005 251 86 530 42 55 617 46 26049 107 12 338 503 12 (500) 22 46 683 773 930 34 76 27204 312 41 42 684 782 894 919 76 28129 308 78 371 506 859 66 981 29026 82 95 356 523 626 40 61.

30095 102 585 767 92 905 31005 54 171 208 315 474 (3000) 740 32089 124 339 40 52 936 56 64 73 414 71 949 59 33208 39 314 641 84 741 803 34097 110 275 315 55 598 867 35022 35 228 39 79 546 937 36077 106 40 214 78 449 548 89 688 93 775 858 900 (1500) 56 92 37189 324 34 523 67 795 837 935 38143 278 326 63 590 620 28 712 40 45 59 831 88 994 99 39113 29 343 (500) 500 33 633 905.

40155 238 (500) 415 88 531 62 85 90 660 98 866 89 (500) 41036 166 (300) 304 90 431 (500) 671 854 77 88 42067 91 418 559 799 826 80 936 43012 59 76 121 22 461 77 502 952 44003 (3000) 148 248 77 324 471 (3000) 561 68 95 853 82 (300) 909 49 45001 19 58 157 90 302 37 601 736 853 46021 166 87 287 303 11 405 8 12 95 592 31 47142 236 91 345 525 57 670 749 48013 (3000) 138 79 355 453 65 664 744 851 937 (3000) 46 49016 35 201 429 54 62 509 661 739 834 75 903.

50137 68 85 213 18 64 78 82 344 78 514 803 903 38 51081 455 711 28 75 807 (1500) 955 52202 381 88 (1500) 495 683 872 972 53097 120 202 50 (1500) 302 44 507 704 54090 77 176 287 453 578 (1500) 635 759 893 957 55066 80 138 (3000) 317 (3000) 511 42 60 691 764 67 98 56284 357 78 476 651 764 886 920 58 67 57187 280 418 766 996 58126 76 94 236 329 513 627 758 993 59025 31 46 48 69 595 (300) 625 731 822 48 62 933 90.

60000 282 352 706 61021 95 123 74 77 890 513 72 73 78 700 14 20 912 81 62083 96 199 259 331 55 648 757 63035 71 95 98 138 259 293 434 89 579 78 726 848 64046 105 81 250 307 455 646 715 19 929 65110 85 213 91 397 402 (1500) 82 562 608 762 85 832 (3000) 47 84 902 66022 100 65 75 363 447 58 529 613 841 78 67010 30 48 (1500) 67 68 303 20 490 511 670 (300) 714 (300) 58 859 68018 91 130 (300) 50 61 264 80 423 697 793 927 60 83 (1500). 69189 362 461 (3000) 559 781 849 54 (300).

70044 158 327 486 91 579 681 933 71267 310 18 24 92 450 (300) 78 806 98 985 72038 226 48 97 360 424 524 27 (500) 796 73030 57 69 304 22 499 501 617 716 86 823 74093 95 138 39 316 40 491 512 (3000) 634 73 92 887 642 69 75178 316 504 617 707 42 65 808 67 76037 208 337 54 438 666 (500) 728 888 988 77029 95 225 326 31 510 683 701 (500) 852 (300) 79 78113 349 73 648 59 (700) 93 828 53 972 79197 492 719 34 67 (300) 91 832.

80424 599 (3000) 703 (1500) 871 900 19 (500) 81093 248 425 58 503 908 86 82094 (3000) 119 79 292 398 419 680 765 910 74 83209 74 (300) 419 40 (300)

♁. Zu dem Familiendrama in der Kastanien-Allee geben uns folgende Mittheilungen zu: Der Fischer B. zogen, der etwa 33 Jahre alt ist und aus Ostpreußen stammt, wohnt seit 1885 Jahren mit seiner Frau, einer Oberfleischerin, verheirathet, welcher Ehe ein vierjähriger Knabe entstammte. B. arbeitete früher in verschiedenen Fischereien und bezog seinen Wochenlohn von 20—24 ℳ. In den ersten Jahren seiner Ehe lebte er mit seiner Gesparnisse von seinem Verdienst machen. Seit Beginn des Frühjahrs kränkelte B. aber öfters und verlor dadurch seine Stellung, ohne daß es ihm gelang, andere dauernd lohnende Arbeit zu finden. Er äußerte wiederholt zu Nachbarn, daß, wenn es nicht bald anders würde, er sich aufhängen müsse, nur thäten ihm Frau und Kind leid. Seit Dienstag Mittag sind die Eheleute nicht mehr gesehen worden. Am Mittwoch Mittag dieses Tages traf eine Hausbewohnerin die Eheleute gegen 1 Uhr auf der Treppe, und auf die Frage, warum die B. so rothgeweinte Augen habe, wurde ihr die Antwort zu Theil: „Ach liebe Frau, es geht uns so schlecht!" Die grausige That scheint in der Nacht zu gestern ausgeführt worden zu sein und zwar dürfte B. zuerst das Kind getödtet haben; ob der Fischer dann seine Frau ebenfalls und sich dann selbst aufgehängt hat, ist bei der Unterlassung des Leichenbefundes als nicht sicstehend bezeichnet worden. — Daß das Ehepaar gewißt war, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen, erhellt aus einem Zettel, der auf dem Tische gefunden wurde und der lautete: „Wir gehen gemeinsam in den Tod. Otto, Anna Borgah." Polizeilich wurde ermittelt, daß die B.'schen Eheleute nicht mehr im Stande waren, die fällige Miethe zu zahlen; an baarem Gelde wurden nur wenige Groschen gefunden.

Vereins-Nachrichten. * Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Sitzung am 4. d., Abends 7 Uhr, im Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße 92. Tagesordnung: Herr Premierlieutenant Morgen (als Gast): Reisen im Hinterlande von Kamerun 1889/1891. — Herr Prof. Dr. Joest: Guayana im Jahre 1890.

* Der Verein ehem. Zieten-Husaren hat am Sonnabend Nachmittag, von 5 Uhr an, auf Tivoli ein Konzert zum Besten seiner Wittwen-Unterstützungskasse. Das Trompeterkorps des Leib-Garde-Husarenregiments unter Leitung seines Dirigenten, königlichen Stabstrompeters Hamm, wird fungiren. Der Zieten-Park ist prächtig dekorirt und beim Festmarsch bengalisch beleuchtet sein. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Aus Berlin.

ch. Die im Zuge der Alexandrinenstraße über den Landwehrkanal neu erbaute Brücke geht ihrer Vollendung entgegen, so daß voraussichtlich die Verkehrsübergabe im Oktober wird erfolgen können. Die 7. Stadtbau-Inspektion bringt beim Magistrat für diese Brücke, mit Rücksicht auf die Umgebung derselben, den Namen „Waterloo-Brücke" in Vorschlag. — Der bauleitende Stadtbau-Inspektor hat beim Polizeipräsidium den Antrag gestellt, mit den Abbrucharbeiten der Fischer-Brücke am 15. d. M. beginnen zu dürfen, da bereits von diesem Zeitpunkte ab der Verkehr über die nördliche Hälfte der Mühlendamm-Brücke geleitet werden soll.

ch. Die Direktion der städtischen Marthallen giebt ihren amtlichen Marktbericht über den Großhandel in der Zentral-Markthalle vom 1. d. M. ab wöchentlich sechs Mal heraus. Der Bericht ist durch die Post zu beziehen.

* Heute am Geburtstage des kürzlich verstorbenen Geh. Kanzleisekretairs Otto Reg. versammelten sich zahlreiche Mitglieder des Berliner Bürgervereins Hasenbahn, dessen Vorstande der Entschlafene viele Jahre angehört hat, Morgens 7 Uhr am Eingange des Alten Jakobikirchhofes. Nachdem die Familie des Entschlafenen erschienen war, begab sich der stattliche Zug mit dem umflorten Vereinsbanner nach der letzten Ruhestätte des Heimgegangenen. Hier legte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Oberlehrer Hahn, einen Kranz nieder.

ℓb Eine Turnervorsammlung, welche zu gestern Abend nach Keller's Sälen in der Köpnickerstraße einberufen war, um zu dem „Fall Fröhlich" Stellung zu nehmen, der der Turner Fröhlich hatte den Antrag auf Ausschluß der Juden aus der Berliner Turnerschaft gestellt und ist in Folge dessen selbst ausgeschlossen worden), nahm einen erregten, theilweise sogar stürmischen Verlauf. Die Verhandlungen bewegten sich zumeist in antisemitischem Fahrwasser. Unter Anderem wurden Beschwerden vorgebracht, die, obwohl nur einzelne Personen betreffend, der Aufklärung bedürften. So behauptete ein bisheriges Mitglied der Berliner Turnerschaft, ein Abtheilungsleiter habe das Gedenkfest als einen Trauertag bezeichnet und seine Feier betrübt. In einer Jugendabtheilung sei die Abfingung des Liedes „Ich kenn' einen hellen Gesellsein" bemängelt worden, und ein Mitglied des Vorstandes habe die Ausbringung eines Hochs auf den Kaiser beim Stiftungsfest getadelt, das sei aus der Mitte des Vorstandes nicht einmal gerügt worden. An dem Fackelzug am 90. Geburtstage Moltke's habe sich die Berliner Turnerschaft nicht betheiligt. Ein anderer Redner behauptete, ein Turnlehrer gestattete seinen Schülern keinen Schlachtgesang, weder aus den Freiheitskriegen, noch von 1870 zu singen; es ist zwar gemaßregelt worden, wurde aber doch als kellvertretender Turnwart wiedergewählt. Diesen Mittheilungen gegenüber erklärte ein Mitglied des Vorstandes der Berliner Turnerschaft, der Herr, der sich abhrechend über die Sedanfeier geäußert, sei gemaßregelt worden; wer den „hellen Gesellsein" nicht singen lassen wolle, möchte fort sein, die Aeußerung über das Kaiserhoch sei vereinzelt und habe keinen Anklang gefunden. Der Moltke-Fackelzug sei der Turnerschaft zu spät angesagt worden. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Versammlung dem Gesammt-Fröhlich für sein mannhaftes Auftreten in der Berliner Turnerschaft, für die unverfälschte deutsche Turnsache im Sinne des Altvaters Friedrich Ludwig Jahn ihren wärmsten Dank aussprach in der Hoffnung, daß begeisterte Kämpen erwachsen mögen, welche dafür sorgen sind, die deutsche Turnsache rein zu halten von allen fremden vaterlandsfeindlichen Elementen.

ℓb. Die „Heilsarmee" hatte zu gestern Abend eine Versammlung nach der Berliner Reservoire, Kommandantenstraße, einberufen, in der die „Uebergabe des Sohnes der Redaktrice der Kriegsruf's für Gott und die Armee" erfolgen sollte. Für die Theilnahme an der polizeilich überwachten Versammlung wurde ein Eintrittsgeld von 50 ₰ erhoben. Auf der Straße hatten sich viele Arbeiter eingefunden, die über das viele Geld schimpften, das für einen solchen „Zokus" genommen werde; ihre Zahl war anfangs auf über hundert angewachsen und man wollte schon mit Gewalt in das Lokal dringen, als Schutzleute die Menge auseinanderjagten. Im Saale hatten sich etwa 80 Personen eingefunden, zwei Drittel waren, wie sich bald zeigte, Gegner der „Heilssoldaten". Um 8½ Uhr trat die Armee in Paradeuniform auf der Bühne an. Einige Männer hatten khakiartige Westen an, andere trugen ihre schwarzen Uniformröcke. Die Frauen bekleiten ihre großen Strohhüte auf dem Kopfe. Mit dem Beginn der Versammlung ging der Lärm los. Nachdem ein „Kapitain" und der Stabshauptmann Junker gebrochen, erfolgte der eigentliche Akt. Man hatte erwartet, als „den Sohn der Redaktrice des Kriegsrufes" einen jungen Menschen zu sehen, aber groß war die Enttäuschung, als ein weiblicher „Leutenant" ein 4 bis 6 Wochen altes Kind im Steckkissen auf die Bühne brachte. Der Kommissar verlas nun von den Eltern des Kindes die Uebergabeformel: „Wünscht Ihr, daß der Herr Christus nehme von Leib und Seele dieses Kindes, so müßt Ihr

---

Marine und Schifffahrt.

* **Kiel**, 1. Juli. Unter dem Kommando des Kapitainlieutenants Prowe und des Lieutenants zur See Mutzulus wurden heute die Sperrdampfer „Frauen" und „Pauline" in Dienst gestellt. — Dieselben werden in den nächsten Tagen nach Danzig in See gehen, um sich hier mit der Manöverflotte zu vereinigen. — Zur Beschäftigung der hiesigen Befestigungsanlagen ist der Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps, Generallieutenant Golz, hier eingetroffen. — Der kommandirende General des 3. Armeekorps, Generallieutenant von Werder, trifft zur Besichtigung der hiesigen Marineetablissements, sowie der Holtenauer Schleuse, am 4. Juli hier ein. — Das Torpedoschulschiff „Blücher" tritt morgen eine mehrwöchige Uebungsfahrt an und wird sich zunächst nach Arendal begeben.

Koloniales.

* Dem Vorsteher der Station Misa-Höhe im Togoland, Lieutenant Herold, ist es gelungen, deutschem Nickelgelde eine bevorzugte Aufnahme in den Bevölkerung zu verschaffen. Seitens des Kommissariates ist in Folge dessen die Hinaussendung größerer Mengen Nickelgeldes, sowie auch einiger Silber- und Kupfergelbes zur versuchsweisen Einführung beantragt worden.

Provinzial-Zeitung.

Krefeld, 2. Juli. (W. T. B.) Durch einen Wirbelwind wurden, wie die „Kref. Ztg." berichtet, gestern 5½ Uhr Nachmittags die Festhalle für das fast sämmtliche Buden auf dem Festplatze für das 12. rheinische Bundesschießen weggeweht. Viele Personen erlitten leichte Verwundungen. Der Gebäudetheil ist total zerstört. In der Stadt sind zahlreiche Verwüstungen an Häusern und Bäumen angerichtet. Zwischen Suechteln, Vierlen und Duelken sind gegen 50 Häuser eingestürzt und mehrere Personen getödtet oder verwundet. Aerzte und eine Sanitätskolonne waren zur Stelle. Zwischen Suechteln und Vierlen ist ein Ringofen eingestürzt.

Mannigfaltiges.

Wien. (W. T. B.) In der gestrigen Soirée zu Ehren der Mitglieder des Weltpostkongresses bei dem Bürgermeister Dr. Prix in den Festsälen des Rathhauses erschienen die Minister Graf Taaffe, Frhr. v. Prazak, v. Jaksch, Marquis Bacquehem, Graf Falkenhayn, Graf Schönborn und Dr. Steinbach. Das Fest verlief in lebhaftester Weise. Für morgen sind die Kongreßmitglieder von dem Handelsminister zur Soirée im Kursalon des Stadtparkes geladen.

Vermischtes.

Teplitz. (W. T. B.) Gestern Nachmittag entlud sich über der Stadt ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Eisstücke hatten in einzelnen Fällen die Größe von Hühnereiern. Der Blitz schlug in die Restauration zur Schlackenburg ein und tödtete den zufällig dort anwesenden Apotheker Jakowsky.

Graz. (W. T. B.) Durch einen in der Nähe von Marburg niedergegangenen Wolkenbruch sind in zwei Ortschaften zahlreiche Häuser beschädigt worden; die ganze Ernte ist vernichtet, auch sollen mehrere Menschen ums Leben gekommen sein.

Basel. Bei Efringen (Baden), der vierten Station der badischen Bahn von Basel aus, entgleisten gestern Nachmittag beim Rangiren des Baseler Güterzuges die Lokomotive und drei Personenwagen desselben. Beide Geleise waren gesperrt, so daß der Frankfurter Abendschnellzug nicht durchfahren konnte; die Reisenden wurden durch einen Hülfszug nach Basel befördert. Abends 7½ Uhr waren die Geleise wieder frei. Mit Ausnahme des Lok

56 (1500) 522 37 89 94 643 732 (1500) 59
65 935 58 86 **84**072 89 126 70 200 7 (500)
452 631 767 (500) 819 26 45 57 66 **85**030
41 73 (3000) 367 71 589 (5000) 612 (3000)
15 891 **86**152 334 303 400 (500) 546 47
70 80 979 **87**098 104 232 483 (500) 566
612 73 86 916 41 **88**189 94 271 498 518
39 45 606 15 772 884 **89**018 25 96 193
396 486 530 707 964.

90177 368 (300) 431 36 512 619 765
79 842 80 918 30 **91**105 38 283 307 (300)
31 59 544 696 766 893 **92**059 76 445
59 (500) 86 87 590 743 822 958 64 81
93005 29 121 84 219 45 60 87 348 98 435
610 (300) 806 19 35 (300) 68 82 961 **94**009
6 33 (300) 213 (3000) 356 543 62 72 776
884 959 68 **95**009 516 661 745 974 87
89 **96**025 125 54 299 301 55 72 443 573
605 42 726 835 84 984 85 **97**101 245 78
345 402 571 839 (500) 45 938 97 **98**023
111 254 58 79 93 349 404 609 812 25 945
99084 184 458 68 592 93 615 905.

100017 20 95 101 299 363 461 568
791 816 **101**094 141 56 344 50 317 71
425 87 527 41 695 (300) 754 **102**084
199 226 (300) 415 526 75 600 43 784 805
41 83 988 **103**057 289 361 81 491 572
603 86 764 811 907 56 63 67 **104**188 (1500)
238 373 82 87 457 70 536 603 16 775
105027 77 195 230 312 499 534 649 888
915 **106**300 79 305 42 90 505 34 856
903 **107**021 151 96 236 72 (500) 366 (500)
729 839 89 **108**245 83 440 571 644 773
813 941 **109**011 155 379 99 631 53 725
808 28 57 68 903 81.

110274 98 417 41 48 505 39 628 867
985 **111**087 151 95 396 492 61 532 685
99 746 841 75 **112**019 104 13 99 77 209
86 398 551 54 64 738 99 802 36 955 (300)
113117 21 20 262 334 674 939 46
114013 (300) 83 70 54 192 **192** 263 470 565
70 794 99 808 16 43 **115**009 9 195 351
96 485 766 951 (300) 55 **116**021 168 99
468 550 73 (500) 77 643 779 987 **117**096
102 556 659 806 16 **118**108 54 69 395
345 (1500) 57 60 413 99 (300) 688 889
119015 141 80 238 89 302 401 19 46 513
610 68 851 914 (300) 41.

120000 20 62 94 127 242 438 519 79
83 99 608 887 914 **121**006 64 173 243
73 81 503 77 **122**038 113 86 235 (300) 92
391 478 91 501 828 42 92 997 **123**026 44
195 (300) 217 37 71 380 414 501 3 63 772
882 **124**137 49 54 284 360 584 954 **125**007
250 52 55 75 546 48 634 723 994 **126**059
76 86 375 547 57 (500) 648 50 753 886
127135 287 487 564 74 81 89 739 44 **128**039
59 157 235 390 886 94 938 44 **129**094 188
330 423 72 536 55 (3000) 634 786 881 950.

130102 82 305 (500) 62 71 332 65 68
402 (1500) 18 551 74 79 677 861 **131**020
367 68 95 521 614 743 987 (3000) **132**061
133 455 571 614 753 86 902 (300) **133**192
97 886 (300) 91 944 **134**032 49 110 44 73
290 308 411 18 567 600 903 35 64 **135**174
580 85 **136**339 75 594 37 97 633 922 40 61
92 **137**050 341 69 469 507 659 (3000) 713
910 **138**000 73 350 697 **139**044 155 374 (300)
474 584 (500) 658 860 901 (300) 44.

140031 52 147 59 224 26 354 83 438
73 602 14 704 91 (3000) **141**062 136 271
378 497 514 (500) 788 (500) 91 815 **142**046
53 59 305 24 25 444 57 599 789 844 909
37 88 **143**041 194 230 364 473 (1500)
524 782 801 41 920 **144**006 132 96
248 (500) 346 58 452 588 606 (500) 720
892 912 **145**136 329 57 468 (500) 70 812
55 955 **146**148 53 94 200 64 80 568 75 81
845 94 952 **147**121 215 27 332 69 503 18
771 78 **148**082 107 347 483 578 831 71
962 **149**093 162 257 65 316 52 476 801
32 916.

150026 (300) 56 108 21 260 378 437
547 603 27 896 **151**153 63 331 93 (1500)
542 76 714 **152**005 30 130 62 237 99 549
90 623 873 (1500) 992 **153**016 36 104 42
68 254 85 (3000) 304 437 523 29 697 828
154088 930 35 41 424 606 13 43 87 705 75
77 (3000) 843 53 86 979 **155**048 101 230
316 415 57 930 **156**229 55 434 601 2
709 (1500) 824 46 82 99 909 37 83 98
157095 133 306 43 465 **158**073 (3000)
134 (300) 215 41 73 457 568 799 **159**019
155 343 (500) 84 450 78 (300) 539 634 46
91 773 814 76.

160098 99 153 312 73 435 84 687 725
91 949 **161**110 46 (500) 331 580 685 918
162012 70 119 77 418 612 28 59 707 (300)
842 937 **163**130 43 68 73 (500) 297 427
538 41 53 629 48 732 806 21 59 79 911
164013 (500) 59 164 76 204 29 424 28 620
39 733 868 98 **165**446 96 657 73 717
25 (300) 71 (300) 803 46 929 (1500) 79 89
166038 49 95 318 634 **167**060 79 224 52
59 71 495 578 90 694 753 73 816 51 954
87 **168**092 101 8 277 303 94 496 547 74
615 860 **169**092 356 **412** 35 726 841 42
59 72 85 934 51.

170018 92 99 153 (3000) 256 352 60
522 36 621 38 51 52 715 810 13 23 45 (500)
66 **171**579 873 933 (3000) **172**132 48 83
449 543 740 (300 000) 31 580 685 918
215 66 362 421 31 502 56 (500) 634 54 705
859 970 **174**034 115 (3000) 221 337 67
492 521 50 660 725 61 901 **175**002 84
105 (500) 223 438 92 623 778 834 53
176145 51 84 93 211 431 503 39 67 633
786 **177**116 203 317 433 83 562 639 898
913 **178**147 62 66 72 77 383 686 761
855 (300) 83 93 903 6 17 38 **179**043 51 52
55 65 175 82 227 94 351 74 82 742 853
93 949.

180120 69 201 (1500) 70 418 (300) 617
31 701 29 37 59 (1500) 68 819 83 **181**082
102 44 472 (1500) 626 877 (3000) 91 903 20
47 **182**085 122 25 389 99 565 9 54 743
68 95 857 970 75 77 **183**056 287 537
664 750 58 812 934 (300) **184**022 (500)
56 (500) 71 83 238 353 450 782 **185**032
165 85 415 69 (300) 767 **186**010 88 216 34
42 361 88 421 746 918 (3000) 60 76 **187**229 47
533 618 874 **188**026 28 59 99 (1500) 104
257 76 309 11 21 478 533 621 28 50
68 (300) 727 50 822 942 68 82 92 **189**225
84 (1500) 352 458 (500) 71 517 676 709 63
832 929 95.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Wien, Mittwoch 1. Juli. Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte die Vorlage betreffs Verstaatlichung der Erzherzog Albrecht-Bahn. — Der rumänische Thronfolger ist auf der Durchreise nach Sigmaringen Abends hier eingetroffen und wird bis morgen hier verbleiben.

Triest, Mittwoch 1. Juli. Die Einbeziehung des Freihafengebiets von Triest in das österreichisch-ungarische Zollgebiet erfolgte heute in vollständiger Ordnung. Die Nachverzollung geht ohne Schwierigkeiten vor sich. Die Stimmung der Bevölkerung ist durchaus ruhig.

London, Donnerstag 2. Juli. Das Kanalgeschwader unter Führung des Admirals Seymour ist abgedampft, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin entgegenzufahren.

Dublin, Mittwoch 1. Juli. Die Strikebewegung gewinnt immer mehr an Ausdehnung; fast alle Angestellten der North Wall-Eisenbahn auf der Strecke zwischen dem Hafen und dem Endbahnhof haben heute Vormittag die Arbeit eingestellt. — Die Bäcker haben erklärt, sie würden genöthigt sein, aus Mangel an Mehl ihre Läden zu schließen, falls der Strike fortdauern sollte. Die Arbeitgeber erklären, daß sie die Bedingungen der Strikenden nicht bewilligen können.

Rom, Donnerstag 2. Juli. Der „Esercito" und die „Italia militare" melden, daß der derzeitige Kommandant der Militärschule in Modena, General Carenzi, zum Unterstaatssekretair im Kriegsministerium ernannt werden wird.

Venedig, Donnerstag 2. Juli. Außer dem „Scout" werden noch zwei andere Schiffe des englischen Geschwaders dem Stapellauf der „Sicilia" beiwohnen.

Belgrad, Mittwoch 1. Juli. Die Reise des Königs Alexander nach Rußland (Zalta) ist für Mitte Juli angesetzt. Der König begiebt sich mittelst Separatschiffes nach Galatz und von da nach Sulina.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Amsterdam, 2. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beschtigten in Begleitung der Königin und der Königin-Regentin gegen 2 Uhr Nachmittags das Stadthaus, wobei der Bürgermeister die Führung übernahm. Junge Mädchen in weißen Kleidern überreichten den erlauchten Frauen Rosensträuße. Nachdem die Majestäten einen Imbiß genommen, überreichte der Stadt-Archivar Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ein Werk von Zieseniß — eine Beschreibung der Stadt Amsterdam im vorigen Jahrhundert —, wovon nur noch zwei Exemplare vorhanden sind.

Der Toast, welchen die Königin-Regentin bei dem gestrigen Galadiner im Schlosse auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin in französischer Sprache ausbrachte, lautete:

„Es drängt mich von Herzen, Eueren Majestäten gleichzeitig im Namen meiner Tochter für Allerhöchstihren Besuch zu danken. Die ganze Nation vereint sich mit uns, Sie auf das Herzlichste in unserer Mitte willkommen zu heißen. (Gestatten Eure Majestäten Ihnen zu sagen, daß ich die Anwesenheit Eurer Majestäten außerordentlich hochschätze, und zu versichern, daß das ganze Land eine hohe Befriedigung über dieselbe empfindet. Möge der Aufenthalt Eurer Majestäten in den Niederlanden dazu beitragen, die Bande immer enger zu knüpfen, welche schon seit so langer Zeit unsere beiden Familien vereinigen, und möge er dazu beitragen, die freundschaftlichen und freundnachbarlichen Beziehungen, welche immer zwischen unseren beiden Völkern bestanden, noch zu befestigen. Indem ich den aufrichtigsten Wünschen für das Glück Eurer Majestäten und für das Wohlergehen Deutschlands Ausdruck gebe, trinke ich auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin."

Sigmaringen, Donnerstag 2. Juli. Der rumänische Minister des Auswärtigen Lahovary ist hier eingetroffen.

Wels, Donnerstag 2. Juli. Der Kaiser unterzog heute das hier garnisonirende, im vorigen Jahre neuerrichtete Dragonerregiment Nr. 15 einer zweistündigen Inspektion, wobei der Erzherzog Franz Salvator dem Kaiser seine Schwadron vorführte. Hierauf fuhr der Kaiser mit der Erzherzogin Marie Valerie nach Schloß Richtenegg, auf dem ganzen Wege von einer zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Paris, Donnerstag 2. Juli. Der Kriegsminister ernannte eine große Anzahl von Staatsforstbeamten zu Offizieren der Landwehrinfanterie. Durch diese Maßnahmen sollen insbesondere die Landwehrregimenter, welchen der Schutz der Ostgrenze und der Südgrenze obliegt, verstärkt werden. — In Folge von Konflikten mit den Arbeitern schlossen die hiesigen Fischeinbuchtrieller ihre Werkstätten, wodurch gegen tausend Arbeiter erwerbslos geworden sind.

Eine von der parlamentarischen Arbeitskommission dem Minister des Innern überreichte Note betreffs der staatlichen Arbeiterpensionskasse besagt unter Anderm, die Pensionskasse wird, von anderweitigen Einnahmen abgesehen und davon ausgehend, daß nur Pensionen für die bei der Gründung der Pensionskasse bereits 25 Jahre im Dienst Angestellten gesichert werden sollen, jährlich per Kopf 72½ Fr. zu erhalten haben, wovon 43½ Fr. auf die Arbeitgeber und 29 Fr. auf den Staat entfallen. Hierdurch sollen Jahrespensionen von 450 Fr. jedem Theilnehmer vom 55. Lebensjahre an gewährleistet werden. Nach dem 30. Jahre ihres Bestandes werde die Pensionskasse an 81 647 Pensionaire 36 741 000 Fr. zu zahlen haben. Nach 77 Jahren, wo die Zahl der Pensionaire theoretisch als eine Fixe angesehen werden könne, werde die Pensionskasse jährlich an 1 500 970 Pensionaire 675 436 500 Fr. zu zahlen haben. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, werde die Pensionskasse zwölf Milliarden besitzen und fruchtbringend anlegen müssen. Dieses ungeheure Kapital, bemerkt die Note am Schlusse, welches ein Drittel der Staatsschuld repräsentire, berge in sich ein ökonomisch und sozial sehr bedenkliches Problem. Wo existire ein Unternehmen, welches 12 Milliarden fruchtbringend verwerthen könnte?

Kopenhagen, Donnerstag 2. Juli. Bei Hörsholm (Seeland) ist heute Morgen eine Pulvermühle in die Luft gesprungen. Der Vorsteher derselben ist leicht verwundet, mehrere Arbeiter getödtet.

Petersburg, Donnerstag 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind auf der Reise nach den finnischen Stären gestern in Baresund eingetroffen.

Konstantinopel, Donnerstag 2. Juli. Der „Tarit" bespricht die Nachricht von der Bestellung weiterer Panzerschiffe durch Griechenland und meint, so beträchtliche außerordentliche Ausgaben pflegten die Finanzkräfte der Staaten zu überschreiten, Griechenland würde hiervon gewiß keine Ausnahme machen. Das Blatt ist überzeugt, die griechischen Staatsmänner würden begreifen, daß jede Vermehrung der gegenwärtigen Streitkräfte dem Finanzzustande Griechenlands nur schädlich sein würde. Griechenland müsse jeder in Europa etwa entstehenden Bewegung fernbleiben und sich ausschließlich mit seiner inneren Entwickelung befassen. — Das Journal „Turquie" ist suspendirt worden.

Bukarest, Donnerstag 2. Juli. Der König und die Königin sind zum Sommeraufenthalte nach Sinaja abgereist.

New-York, Donnerstag 2. Juli. Telegramme aus Yuma Arizona berichten über die plötzliche Bildung eines großen Sees in Salton, dessen Wasser die Arbeiter aus den Salzwerken von Salton vertrieb. Der See soll 12 Meilen breit und 40 Meilen lang sein. Ueber die Entstehung des Sees herrschen verschiedene Ansichten. Allgemein wird angenommen, das Wasser komme aus dem Golf von Californien. Die „World" führt die Erscheinung auf die jüngsten Erdbeben zurück.

Marktberichte.

Berlin, 2. Juli. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Raubweizen per 1000 Kilogramm. — Loco fest. — Termine höher. — Kündigungspr. — Loco. — Kündigungspr. ℳ Durchschnittspreis — Loco 225—235 ℳ bez., Lieferungsqualität 232 ℳ bez., feiner bunter märkischer — ℳ bez., per diesen Monat 223 bis 232,5—233,5—233 ℳ bez., per Juli-August 217—216,5—217,5—216,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 209,5—209—211—210,25 ℳ bez., per Oktober-November 207,5—207—208,25—208 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Roggen loco fest. Termine schwankend. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 205 bis 216 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 212 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ bez., per diesen Monat 208—207,75—208,75—208 ℳ bez., per Juli-August 200,25 — 200 — 201 — 200,25 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 194,5—194,25—196—195 ℳ bez., per Oktober-November 192—193—192,5 ℳ bez., per November-Dezember 190,5—191,25—191 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez.

Gerste fest, per 1000 Kilogr. große und kleine 163 — 190 ℳ nach Qual., Futtergerste 163—176 ℳ bez., gute — ℳ bez., frei Haus bezahlt.

Hafer loco fest. — Termine höher. Gekündigt 50 To. — Kündigungspr. 168,5 ℳ per 1000 Kilo. — Durchschnittspr. — ℳ — Loco 166 bis 192 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 174 ℳ Pommerscher mittel bis guter 168—175 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 186—188 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter 168—179 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 186—188 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., schlesischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., bayerischer — ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ frei Wagen b.a., per diesen Monat 168,5—168,75—168 ℳ bez. per Juli-August 154—155 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 146,5 bis 147 ℳ bez., per Oktober-November 143,5—143,75 ℳ bez., per November-Dezember 142,5—142,75 ℳ bez.

Mais per 1000 Kilogramm. — Loco still. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 144 bis 160 ℳ bez., per diesen Monat 142,5 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 143 Mark bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—30,75 ℳ, Nr. 0 30,5—29,00 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,75 ℳ, bo. feine Marken Nr. 0 und 1 29,25—28,25 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 1⅛ ℳ höher als Nr. 0 und 1. Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gek. — Sack. Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilo. Durchschnittspreis — ℳ — Termine höher. Per diesen Monat 28,2 — 28,1 ℳ bez., per Juli-August 27,7—27,5—7 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 26,7 bis 26,9—,8 ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine wenig verändert. — Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 58,4 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 58,7 — 58,5 Mark bez., per Oktober-November 58,8 bis 58,7 ℳ bez., per November-Dezember 58,9 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 59,4 Mark bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Loco ohne Faß — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß 47,8—47,3 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspr. — ℳ Mit Faß: Gekündigt 60 000 Liter. Kündigungspreis 46,8 ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Höher bezahlt, schließt ruhiger. Loco — ℳ bez. Per diesen Monat 47—46,4—47,2 bis 46,5 ℳ bez., per Juli-August 47—46,4—47,2 bis 46,5 ℳ bez., per August-September 47—46,5 bis 47,4—46,5 ℳ bez., per September-Oktober 44,7—44,4—45,1—44,6 ℳ bez., per Oktober-November 43,1—42,8—43,2—43 ℳ bez., per November-Dezember 43,1—42—42,2—41,7 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 1892 — ℳ bez.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 3. Juli.

Die königlichen Theater sind geschlossen.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater und Concertpark.

Zum letzten Male: **Der Vogelhändler**, Operette in 3 Akten von West u. Held. Musik von Zeller. Im prachtvollen Park um 6 Uhr: Großes Doppelkonzert. Auftreten der Soubrette Emmy Krückert, des Duettistenpaares Walder, des Gesangskomikers Modl, der Duettistinnen Delorme, der Instrum.-Künstlerin Little Carrie, des Damentenzetts Alpenveilchen. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Theatervorstellung 7½ Uhr. — Sonnabend, neu einstudirt: Dorfbaus in der Unterwelt. Im Park: Parkfest. Erste große Tombola.

Lessing-Theater.

Art. Direction: **Angelo Neumann.**

Cavalleria rusticana (Santuzza: Antonie Schläger) Vorher: **Der Barbier von Bagdad.** (Der Beginn der Freitags-Vorstellung ist um 7 Uhr.) — Sonnabend, zum 1. Male: Die drei Pintos Oper in 3 Aufzügen von C. M. v. Weber. — Sonntag, zum 1 Male wiederholt: Die drei Pintos.

Kroll's Theater.

Freitag: „Joseph in Egypten" (Joseph: Hr. **Birrenkoven**). Darauf: **„Loreley-Finale".**

Sonnabend: „Urlaub nach Zapfenstreich". Komische Operette in 1 Akt v. Offenbach; darauf: **Ein Hassan**, Singspiel in 1 Akt v. C. M. von Weber.

Sonntag: Gastspiel d. Hrn. **Heinrich Bötel: „Der Troubadour".** Billets sind vorher zu haben an der Kasse und den bekannten Verkaufsstellen. Täglich: **Großes Konzert** im Sommergarten, Abends bei brillanter elektr. Beleuchtung desselben. Anfang 5½ d. Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Zum 7. Male: **Das eiste Gebot**, Schwank in drei Akten nach F. F. Sch. von Albert Teller. Im Sommergarten: Großes Elite-Konzert und Auftreten folgender Spezialitäten: Gebrüder Sport, Greteel-Duettisten, Hill und Hill, die tanzenden Zwerge, des schwedischen Damen-Terzetts Felicitas, des Rhomes-Trio (komisches Gesangs-Terzett) der Gesangs-Duettisten Herren Fischer und Blum, des Original-Instrumental- und Vogelstimmen-Imitators Herrn Jean Grosse. Illumination des Gartens. Anfang des Konzerts 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr.

Adolph Ernst-Theater.

Ensemblegastspiel der Wiener vom k. k. priv. Theater in der Josefstadt. Zum 3. Male: **Die Gigerln von Wien**, Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Wimmer. Musik von Karl Kleiber. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend dieselbe Vorstellung.

Urania.

11134

Baumstr. Körber: „Opt. Täusch. i. D. d bild. Kunst."

Zoologischer Garten.

Freitag Nachm. 5½ Uhr:

Militair-Doppel-Concert.

Eintrittspreis 1 Mark. 1203

von 7 Uhr ab 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Passage-Panopticum!

Unter den Linden 22/23.

Knabe mit 2 Köpfen.

Indier m. 4 Armen, 4 Beinen.

Bartdame. 11409

Vitreo isst Coacs, Glas, alte Stiefel etc.

Spezialitäten-Theater

von 6 bis 10 Uhr.

Geöffnet: von Morgens 10 Uhr.

Freitag: **Hippodrom**
Königlicher Circus!
Die toll kühne Nana.
Hochfeine Reitkunstler.
Pantomimen-Wettbewerb.
Pantoffelkomödie.
Barfußgroßes Kostüm.
4 great. Attraktionen.
Auf d. Conc. 8. Vorst. 7½ U.
Sonnabend: Sonntag:

Castan's Panopticum,
jetzt: Friedrichstr. 165, Ecke Behrenstr.
Neu:
Hamilton-Theater.
Originell! Ueberraschend!
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abds.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. 11406

National-Panorama
Herwarthstrasse Nr. 4, am Königsplatz.
Das alte Rom
mit dem Triumphzug Kaiser Constantins. 11407
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zur Dunkelheit.
Entrée 1 M. Sonn- und Festtags 50 Pf.
Soldaten und Kinder 30 Pf.

Sedan-Panorama
mit Diorama-Cyclus
am Bahnhof Alexanderplatz
von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.
Entrée 1 Mark. 11408

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Candidaten des höheren Schulamts Herrn **Arthur Bork** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Elisabeth Franz
und Frau, geb. **Schulz.**

Königsberg i. Pr., im Juni 1891. 11420

Entbindungen.

Die Geburt eines Knaben zeigen hoch erfreut an Gymnasiallehrer **Gebler** und Frau, geb. **Breese.**

Magdeburg, den 30. Juni 1891. 11413

Heute früh 10 Uhr wurde uns eine Tochter geboren. 11416

Frankenstein i. Schl., den 29. Juni 1891.

C. Weikel, Apothekenbesitzer, und Frau, **Marie**, geb. **Kahler.**

Todesfälle.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Morgen 4 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester **Johanna** im 22. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

Chr. Wittenburg und Frau, **Frida Wittenburg.**

Neubukow, den 30. Juni 1891. 11425

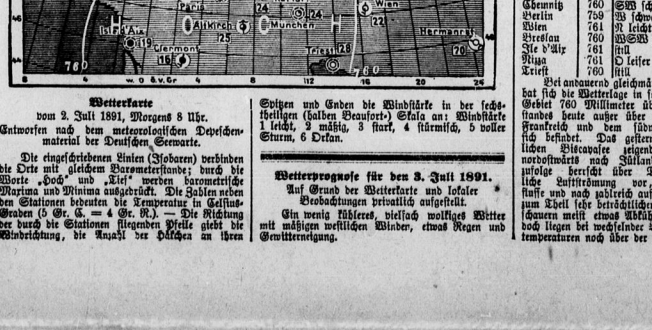
Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Paula Sieler mit Hrn. Dr. med. William Riedel (Chemnitz-Penig). — Frau verw. Hedwig Grübner-Meyer mit Hrn. Prem.-Lieut. Rich. Scheitz (Lensel b. Eschortau-Berlin). — Frau Freifrau Hanna von Poverbeck gen. von Schoenaich mit Hrn. Rittmeister Ernst Bibbu (Berlin-Baden-Baden). — Frl. Theodora Erbse mit Hrn. Dr. phil. Max Kuhfuß (Bischofshausen b. Cassel-Magdeburg). — Frl. Maria Blumme mit Hrn. Sekt.-Lieut. Reiß II. (Bonn-Saarbrücken).

Verehelicht: Dr. Arthur Merckens mit Frl. Anna Damm (Leipzig). — Hr. Adolf Dietrich mit Frl. Marie Dyorck (Beuthen O.-S.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Fleck (Rastbov). — Hrn. Karl Schorbel (Königsberg i. Pr.). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. von Wolkowitz-Bielau (Dresden). — Hrn. Archidiakonus Paul Wohlt (Wolgast). — Hrn. Hugo von Schoen-Wierutz-Kowalsik (Werkowo).

Gestorben: Hr. Landgerichtsrath Germann Schüler (Stargard). — Hr. Kgl. Geh. Sanitätsrath Dr. Bernhard Rupprecht (Dettstedt). — Hr. Bildhauer Bernh. Römer (Westend).



Wetterkarte

vom 2. Juli 1891, Morgens 8 Uhr.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsiusgraden (0 Gr. C. = 4 Gr. R.). — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Häkchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechstheiligen Halben Beaufort-Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 3. Juli 1891.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Ein wenig kühleres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitdorf in Berlin.

Am 1. Abds.	9 Uhr	27 Z. 11 u. 8 Zehnt.-L.	+18,8 G
Am 2 Mgs.	7 Uhr	28 Z. 0 u. 4 Zehnt.-L.	+17,8 G
Am 2. Mittl.	12 Uhr	28 Z. 0 u. 5 Zehnt.-L.	+24,0 G

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 2. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null reduz. in Millim.	Wind.	Wetter.	Lufttemp. in Celsius
Mullaghm.	750	OSO mäßig	Regen	12
Aberdeen	754	SO leiser Zug	bedeckt	13
Christiansd.	756	NNO schwach	halb bedeckt	11
Kopenhagen	756	SSO leicht	bedeckt	18
Stockholm	755	NNW leicht	wolkig	18
Haparanda	754	NW mäßig	wolkig	11
Petersburg	752	WNW leicht	bedeckt	17
Moskau	757	WSW leicht	heiter	19
Cork Queen.	754	NW mäßig	halb bedeckt	14
Cherbourg	761	SW mäßig	halb bedeckt	15
Helder	759	SSW schwach	wolkenlos	15
Sylt	755	WSW mäßig	halb bedeckt	17
Hamburg	758	WSW leicht	Regen	19
Swinemünde	758	WSW schw.	heiter	21
Neufahrw.	757	NNO leif. Zug	heiter	20
Memel	756	NNW leif. Zug	bedeckt	21
Paris	759	SSW leif. Zug	wolkenlos	16
Münster	760	SSW mäßig	bedeckt	16
Karlsruhe	762	SW frisch	wolkig	24
Wiesbaden	761	W mäßig	halb bedeckt	22
München	764	still	heiter	24
Chemnitz	760	SW schwach	wolkig	22
Berlin	759	W schwach	heiter	22
Wien	761	N leicht	heiter	22
Breslau	760	WSW mäßig	bedeckt	22
Ile d'Aix	761	still	bedeckt	19
Nizza	761	O leiser Zug	heiter	24
Triest	760	still	wolkenlos	28

Bei anhaltend gleichmäßiger Luftdruckvertheilung hat sich die Wetterlage in so fern verändert, als das Gebiet 760 Millimeter übersteigenden Barometerstandes heute außer über dem Mittelmeere, über Frankreich und dem südwestlichen Zentraleuropa sich befindet. Das gestern sich über dem nördlichen Biscayasee zeigende Theilminimum ist nordostwärts nach Südland fortgeschritten, demzufolge herrscht über Deutschland eine westliche Luftströmung vor, unter deren Einflusse und nach zahlreich auftretenden Gewittern mit zum Theil sehr beträchtlichen Regenfällen und Hagelschauern meist etwas Abkühlung stattgefunden hat, doch liegen bei wechselnder Bewölkung die Morgentemperaturen noch über der normalen.

Handel und Industrie.

• Beschlüsse der Sachverständigenkommission. Vom 4. Juli cr. ab hört die amtliche Notirung von Interimsscheinen von Deutschen 5proz. Reichsanleihe und Interimsscheinen von Preußische 3proz. konsol. Anleihe mit 40 pCt. Einzahlung auf und werden an Stelle derselben Interimsscheine mit 60 pCt. Einzahlung gehandelt und notirt. Vom 2. Juli cr. ab werden Brünner Lokalbahnaktien exkl. Dividendenschein per 1890 an hiesiger Börse gehandelt und notirt.

• Die Bank von England hat den Diskont von 3 auf 2½ pCt. herabgesetzt.

• Finanzielles aus Italien. Zwischen der Stadt Rom und der „Cassa di Depositi e Prestiti" schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe von 15 Mill. Lire, die bereits dem Abschluß ziemlich nahe sind. — Die Sekundärbahn Novara-Seregno, welche den gestern fälligen Obligationen-Coupon nicht einlösen konnte, sucht ein sechsmonatliches Moratorium nach. — Die Gläubiger der Gesellschaft Tardy u. Benech werden seitens des Handelsgerichts für den 14. Juli zum Termin eingeladen, in welchem das provisorisch bewilligte Moratorium endgültig beschlossen werden soll.

— Egyptische Finanzen. Im Juni cr. wurden für Rechnung der Egyptischen unsicheren Schuld 235 880 Lstr., gegen im Vorjahr 645 950 Lstr., für die privilegirte Schuld 112 593 Lstr., gegen im Vorjahr 71 795 Lstr. egyptisch vereinnahmt.

• Portugiesische Finanzen. Nach Meldungen aus Lissabon dürfte das am 10. d. M. abgelaufene Moratorium verlängert werden. Gerüchtweise verlautet jedoch von Einführung des Zwangskurses für Banknoten mit gleichzeitiger Emission kleiner Milreis-Banknoten im Betrage von 2500 Reis. Die Minoritäts in Lissabon und Oporto macht sich nunmehr auch in der Provinz fühlbar. — Ueber die inländischen bereits von den Kortes genehmigten Projekte des Finanzministers berichtet das „Journal do Commercio", daß als Münzeinheit an Stelle des bisherigen Real der Luso treten soll, und zwar in Silbermünzen bis zu 5, in Goldmünzen von 10, 20 und 40 Lusos. Für die Verpachtung des Alkoholmonopols wurde das Minimum der Produktion auf dem Kontinent von 2 auf 3 Millionen Liter 25 pCt. erhöht; auf den Azoren soll den bisherigen Fabrikanten der Betrieb frei bleiben, sofern sie den Preis ihres Produktes mindestens 40 pCt. über dem des Monopols halten. Für die Verpachtung des Monopols wurde die Submissionssumme auf 480 000 Milreis normirt. Zur Vorbereitung des Zündholzmonopols ist bereits eine Zollerhöhung für fremde Zündhölzer beschlossen worden. Aus den Kortes heraus wurde ferner zur Vermehrung der Staatseinnahmen eine offizielle Organisation der Lotterie vorgeschlagen, sowie eine Regelung der Seefischerei, besonders der mit Dampfbetrieb.

• Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft vorm. Wagner u. Ko. in Köthen. Unter dieser Firma ist die bestehende Maschinenfabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, und zwar unter Betheiligung einiger Bankfirmen, u. A. der Herren Gebrüder und Felix Herzfeld in Hannover und Eduicke u. Müller in Köthen. Der Uebernahmepreis, einschließlich Vorräthe und Außenstände, beträgt 1 935 000 ℳ. Das seit nahezu 25 Jahren betriebene renommirte Unternehmen, welches sich insbesondere mit der Fabrikation von Maschinen für Papier- und Cellulosefabriken beschäftigt und im In- und Auslande gute Erfolge aufzuweisen hat, wird unter Leitung der bisherigen bewährten Kräfte in unveränderter Weise fortgeführt.

• Aktiengesellschaft für Fabrikation von Bronzewaaren und Zinkguß (vormals J. C. Spinn u. Sohn). Der Aufsichtsrath hat beschlossen, in der zum 25. Juli a. c. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. bei diversen Abschreibungen von 46 109 ℳ, gegen 41 076 ℳ im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

• Aktiengesellschaft für Pappenfabrikation. In der heutigen hier Hattgebahten ordentlichen Generalversammlung waren 20 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 343 200 ℳ anwesend. Ueber den Geschäftsbericht wurde eingehend debattirt und die bezüglichen Anfragen der Aktionäre von der Verwaltung beantwortet. Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr ca. 8 Prozent Dividende hätten vertheilt werden können. In Rücksicht auf eine mögliche Stabilität der Rente zog es der Aufsichtsrath jedoch vor, nur 7 pCt. in Vorschlag zu bringen. Dementsprechend setzte die Generalversammlung die Dividende auf 7 pCt. fest, und gelangt dieselbe vom 3. Juli cr. ab bei Herrn Leopold Friedmann, Behrenstraße 20, in den üblichen Geschäftsstunden zur Auszahlung. Die bisherigen Revisoren wurden wiedergewählt.

• „Kette", deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft. Die Einnahmen im Juni cr. betrugen: Schleppzahn 260 521 ℳ, Frachten 223 822 ℳ, und vom 1. Januar bis 30. Juni Schleppzahn 925 319 ℳ, Frachten 852 967 ℳ.

Berliner Börse vom 2. Juli.

Wenn schon beim Beginne der heutigen Fondsbörse für eingetretene Werthe sich Deckungsbegehr bemerkbar machte, so war die Grundtendenz trotzdem unverändert matt und die große Mehrzahl aller Spekulationseffekten erlitt fernere Kurseinbußen. Bankaktien unterlagen heute einem dringenderen Angebot und mußten, voran Diskonto-Kommandit, Deutsche und Kreditanstalt und Berliner Handelsgesellschaft, sich fernere nicht unwesentliche Preisrückgänge gefallen lassen, da auf diesem Gebiete die Nachricht von der Einführung eines Zwangskurses in Portugal besonders verstimmte. Deutsche Eisenbahnaktien lagen vielfach schwächer, Oberschlesier und Mainzer andgenommen; beide östliche Bahnen verloren bei lebhaftem Angebot ferner etwa 1½ pCt., während österreichische und schweizerische Transportwerthe sich im Allgemeinen behaupten konnten; von letzteren waren Lombarden, Gotthardbahn, von letzteren Gotthardbahn niedriger; dagegen erlitten Warschau-Wiener einen Preisabschlag von 1,60 ℳ. Spekulative Industrie-Effekten fanden bei weiter ermäßigten Preisen nur geringe Beachtung. Auf dem Montanaktienmarkt wurden Bochumer Gußstahlaktien auf rege Gewinnbeziehungen anfangs erheblich höher (+ 1,50 pCt.) bezahlt, mußten aber nach Bekanntgabe derselben ihren Gewinn zum großen Theil wieder abgeben. Dortmunder Union St.-Prr. stellten sich nach anfänglicher Abschwächung höher als gestern um 3 Uhr, Laurahütte blieb matt, und auch Kohlenaktien gingen unter vielfachen Schwankungen weiter zurück. Fremde Fonds zeigten sich dagegen leicht abgeschwächt, russische Pfandbriefen behaupteten Orientanleihen matt, Rubelnoten auf starke Abgaben der Produktenbörse um 2 ℳ weichend. Nach 1 Uhr befestigte sich die Gesammthaltung unter dem Einfluß leichten Geldes und der allmählich Diskontermäßigung bei der Bank von England; (diesmal um ½ pCt.). Montanwerthe, einschließlich Bochumer Gußstahlwerk, konnten ihre höchsten Kursnotirungen wieder her, Gotthardbahn verlor dagegen mehr als 3 pCt. um sich schließlich etwas zu erholen. Heimische Staatsanleihen lowie in- und ausländische Eisenbahnprioritäten, hielten sich bei mäßigen Umsätzen fest; italienische, serbische und russische der Stück gehandelte Prioritäten, sowie Urkundsquittungen waren besser bezahlt; beide 4proz. Staatsanleihen, sowie 3½proz. Preußische Konsols gewannen je 0,10 pCt., dagegen büßten 3proz. Reichs- sowie 3proz. preußische konsolidirte Anleihen 0,10 bezw. 0,10 pCt. ein. Auf dem Kassamarkte bildeten bei geringen Umsätzen Kursabschwächungen die Regel. Privatdiskont 3¾ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit . . . 160⅞ | Deutsche Bk. 151 | Mittelmeer 100⅞
Franzosen . 126⅞ | Disk.-Kom. 176 | Gotthardb. . 135
Lombarden . 46⅞ | Intern. Bank 99⅞ | Italiener . . 92⅞
Boch. Guß . 102⅞ | Leipziger Bk. 127 | Russen 1877 . 94⅞
Dortmunder 61 | Mainzer . 114⅞ | 4% ung. Gold 91⅞
Harp Zähle 180⅞ | Marienburg. 67 | Egypter . . 97⅞
Hibernia . 159 | Ostpreußen . 84 | Ruff. Noten 230
Laura . 118 | Durer . . 241⅞ | III. Orient 79⅞
Ob. Bergb.-G. 136 | Eisenbahn . 229 | Westerdeln. 229⅞
Darmstädt. 135⅞ | Galizier . 91⅞ | Tendenz: ruhig.

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern 2c.
† Einzahlung in der Landeswährung.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tge.	168,70	G
do.	2 Mt.	168,35	B
Brüssel, Antw.	8 Tge.	80,50	G
do.	2 Mt.	80,20	G
Ekland, Pbk.	10 Tge.	112,15	G
Kopenhagen	10 Tge.	112,20	B
London	3 Tge.	20,35	G
do.	3 Mt.	20,29	G
Lissabon, Oporto	14 Tge.	—	—
do.	3 Mt.	417,75	B
Madrid, Bcna.	14 Tge.	76,60	G
do.	2 Mt.	—	—
New-York	3 Mt.	4,19	G
Paris	8 Tge.	80,60	G
do.	2 Mt.	80,85	G
Budapest	8 Tge.	—	—
do.	2 Mt.	—	—
Wien	8 Tge.	173,55	G
do.	2 Mt.	172,65	G
Schweiz, Pl.	10 Tge.	80,95	G
Ital. Plätze	6 Tge.	79,75	G
do.	2 Mt.	79,30	G
Petersburg	4½ Tge.	230,05	G
Warschau	6 Tge.	228,75	G
do.	2 Mt.	230,10	G

Deutsche Bankplätze: 4 (Kontokorrent) 4½ (rep. p. Scheck).

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,69	G
Sovereigns	20,32	G
20-Franc-Stücke	16,22	G
5-Gulden-Stücke	4,18	G
Gold-Dollars	4,175	G
Imperials	—	—
do. pr. 500 Gr.	—	—
do. neue	—	—
do. 500 Gr. neue	—	—
Amerik. Noten 1000 Dl.	4,20	G
do. kleine	4,155	G
do. Coup. ab 1. Pl	4,16	bz
Belg. Noten	80,70	bz
Engl. Banknoten 1 L.	20,365	G
Franz. 100 Fr.-Noten	80,95	G
Holländ. Noten	168,75	B
Italien. do.	—	—
Nordische do.	112,65	G
Oesterr. Noten 100 Fl.	172,75	G
Russ. Noten 100 Rbl.	230,25	G
do. alt. d. Mitte	230,50	G
do. alt. n. Mitte	231,25	G
do. Zollcoupons	324,50	bz
do. kleine	323,90	G
Schweizer Noten	80,95	G

Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	106,00	B
do. do.	3	98,80	G
do. do.	3	85,75	G
do. Intermistsch.	3	85,40	B
Preuß. Cons. Anl.	4	105,70	B
do. do.	3½	99,00	B
do. do.	3	85,40	G
do. Intermistsch.	3	85,40	B
Pr. Anl. v. Jahr. St.	3	85,30	G
do. St.-Anl. 1868	3	—	—
St.-Schuld-Sch.	3½	99,90	bz
Kurm. Schuldverschr.	3½	—	—
Neumärk. do.	3½	—	—
Ostpr. Pfandbr. Lbl.	3½	—	—
Barmer Stadt-Anl.	4½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	96,50	bz
do. do. 1890	4½	96,50	bz
Breslauer Anleihe	4	101,60	G
Cassel. St.-Anl. cv.	3½	—	—
do. do. 1887	3½	—	—
Charlottenb. Anl.	4	102,25	G
do. do.	3½	95,75	G
Cresfeld. Stadtanl.	3½	—	—
Danzig. do.	4	—	—
Düsseldorf. do.	3½	95,00	B
do. do. 90	3½	95,00	B
Elberf. St.-Obl. cv.	3½	95,50	G
do. do.	3	95,50	G
Essener St.-Obl.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
Halleche Stadtanl.	3½	95,00	bz
Karlsruher do.	3½	96,50	bz
do. do.	3	86,50	bz
Kieler Stadt-Anl.	3½	—	—
Magdeb. do.	3½	94,70	G
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	94,80	G
Pos. Prov.-Anl.	3½	94,80	G
Rhein. Pr.-Obl.	4	—	—
do. do.	3½	98,00	G
do. do.	3	—	—
Rostocker Stadtanl.	3½	—	—
Schles. B.-B. Pfandbr.	4	102,80	G
Westpr. Prov.-Anl.	4	—	—
Greifswalder do.	5	114,80	B
do. do.	4½	110,20	G
do. do.	4	104,10	G
do. do.	3½	86,00	G
Landschaftl. Centr.	3	86,10	G
do. do.	3	86,10	G
do. do.	3	85,00	B
Kur- u. Neumärker	3½	98,25	G
do. do. neue	3½	96,40	B
do. do.	3	—	—
Ostpreußische	3½	95,80	bz
Pommersche	3½	97,00	B
do. do.	3	—	—
Pom. Rad.-Credit	4½	—	—
Posensche	4	101,75	G
do. do.	3½	96,10	G
Sächsische	4	102,10	B
Schles. altländsch	3½	96,80	G
do. do. neue	3½	—	—
do. Ritt. A. C	3½	96,80	G
do. do. B. A. C	3½	—	—
do. do. neue	3½	—	—
do. do. D	3½	96,80	G
do. do. neue	4½	—	—
do. do. E	4½	—	—
Schw. B. G. P.	4½	—	—
do. do.	3½	—	—
Westfälische	3½	—	—
Westpr. ritt. I. B.	3½	96,00	B
do. do. II.	3½	96,20	B
do. neul. II.	3½	96,00	B
Hannoversche	4	102,00	G
Pommersche	4	—	—
Kur- u. Neumärk.	4	101,70	G
Lauenburger	4	—	—
Posensche neue	4	101,90	G
Preußische	4	101,90	B
Schlesische	4	101,70	G
Schleswig-Holst.	4	101,60	G
Bad. Eis.-Bahn-Anl.	4	—	—
Bayr. Anleihe	4	105,90	G
Bremen. Anl. 35, 37	3½	97,10	B
do. 87	3	97,10	B
Braunschw. Cons. Obl.	4	—	—
Hamb. St.-Rente	3½	96,00	bz
do. St.-Anl. 86	3½	96,20	B
do. Gold-Schuld	3½	95,25	G
do. konf. Anl. 76	3½	96,10	G
Oldenb. Staats-Anl.	4	—	—
Reuß. Jüng. Anl.	3½	98,25	G
Sächs. Rente	4	—	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	98,25	G
do. Ehr.-Rente	3	85,75	G
do. Ehr.-Anl.	3	85,30	bz
do. Landes-Anl.	3	—	—
do. Creditkas.	3	—	—
do. Pfdbr. u. Gr.-Obl.	4	—	—
Wald.-Pyrm. Anl.	4	—	—
Würzb.-Mainz. Anl.	4	—	—

Russische Noten.

Prß. Pr.-Anl. v. 1855	3½	170,00	G
Prß. Pr.-Sch. v. 1864	3	139,50	G
Bad. Pr.-Anl. v. 1867	4	142,80	G
Meinin. Pr.-Anl.	4	143,80	G
Braunschw. 20-Tlr.-L.	—	104,50	G
Lübecker Pr.-L. v. 1858	3½	138,50	G
Oldb. Pr.-Anl. v. 1852	4	139,90	G
Hamb. 50-Tlr.-L. v. 1855	3½	138,50	G

Hamb. Dyn.-Pfdbr. 4%

do. do.	4	101,25	bz
do. do.	3½	93,75	B
St. Pfl. Hbg. v. 1885	4½	—	—
do. do.	4	100,50	G
do. do.	3½	93,75	G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,50	G
do. Prämien-Pfdbr.	4	127,10	G
Hannov. Grv.-Kr.-Pfdbr.	4	101,00	G
Nürnb. Hr. Kr. Pfdbr.	4	101,00	G
Pom. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00	G
do. III. Ltl.	4	101,00	G
do. V. VI.	4	101,00	G
do. conv. 1. 100 Thl.	4	94,00	G
do. 1. 2. 4.	4	105,10	G
do. 3. 5. 6. 7.	4	106,90	G
do. 8. 9. 10.	4	115,00	G
do. 11. 12. 13.	4	110,70	G
do. 7. 8. 9. 10.	4	100,75	G
do. 12. 13. 100	4	101,25	G
do. 14. 15. 100	4	102,50	G
do. 11. 12. 100	3½	94,00	G
Pr. Bodkr. Gl. Pfdbr.	4	101,20	G
do. 1890	4	102,90	G
do. do.	3½	94,10	bz
do. Landschaftl.	4	—	—
do. Com.-O.	3½	94,10	G
Ges. 1. 2. 130	4½	—	—
do. 3. 4. 115	4	—	—
do. Ges. 100	4	101,40	bz
do. 1. 2. 100	3½	95,50	bz
Pr. Ldp.-B.-K.-Gl.	4½	100,25	G
do. do.	4	101,50	bz
do. do.	3½	94,50	B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4½	—	—
do. do. 1890	4	100,75	B
do. do.	3½	93,60	G
do. Com.-Obligo	3½	93,60	G
Schles. Bdkr.-Pfdbr.	4	—	—
do. do.	3½	93,60	G
do. do.	3	—	—
Stettiner Hyp.	4	101,80	G
do. do.	3½	94,25	G
Stett. Nat.-Hyp. Gl.	5	—	—
do. do.	4½	102,50	B
do. do.	4	99,50	B
do. do.	3½	90,00	G
Stadt. Bdkr.-Pfdbr.	4½	100,80	G
do. do.	3½	96,10	G

Eisenbahn-Stamm-Prioriti.

Berl.-Görlitz.	4½	112,50	G
Berl.-Warsch. I. II	4½	104,10	B
Dtsch. Ostb.-Gnsch.	4½	114,00	G
Pr. Prämienanl.	3½	110,20	G
Mecklbg. Südb.	4	91,60	B
Ostpr. Südbahn.	5	110,25	G
do. do.	4½	106,25	G
Saalbahn	5	104,40	B
Weim.-Gerase	4½	92,75	B

Priorit.-Aktien u. Obligat.

Berg.-Märk. S.A. B. C.	3½	97,00	—
Berl. Pferd. Bah. 9. A	4	—	—
Braunschweigische	4½	105,70	G
do. Landes-Eis.	4	—	—
Breslau-Warschau	5	—	—
Chemnitz-Riesa	4	—	—
Halberst.-Blankrh.	4	—	—
Lübeck-Büchen gar.	4	—	—
Magdeb.-Wittenbg.	3	—	—
Mainz-Ludwigsh. 68, 69	4	—	—
do. 75, 76 u. 78	4	101,80	G
do. 1874	4	101,25	G
do. 1881	4	—	—
do. 1884	3½	95,70	B
Mecklb. Frdr. Franzbhn	4	101,60	G
Oesterr. Nordwestb. Lit. B.	5	97,50	B
do. do. Lit. E.	5	—	—
do. (Südwestl.) Lit. B.	3½	96,25	G
Rudolfsbahn (Gisela-Perlen)	4	—	—
Tilsit-Insterburg	4½	102,20	B
Ungarische Ostbahn	5	—	—
do. IV.	4½	—	—
Rheinische	4	—	—
Saalbahn	3½	94,50	G
Weimar-Gerase	4	—	—
Warnemünde-Wittenbg.	4	—	—
Wilhelm-Garow	4	—	—
Albrechtsbahn	5	81,40	b
Böhm. Nordb. G.-Pr.	4	100,30	G
Buschtiehrader bz.	4½	101,75	G
F. Franz-Bodenbacher	4	92,00	G
do. do. 2. Em.	5	92,00	G
do. do. 3. Em.	5	105,50	G
Franz-Prager G.-Pr.	4	106,10	bz
do. do.	3	99,70	B
Elbe-Westb. Steuerfr.	4	100,00	G
do. steuerpfl.	4	99,00	G
Galizier Carl-Ludw.	4	84,20	G
do. do.	5	—	—
Franz Josefs-Bahn	4½	86,40	G
Galizische Karl-Ludwbahn	4½	92,75	bz
do. do.	4	—	—
Kaiser-Ferd.-Nordb.	5	—	—
Kaschau-Oderberger	5	96,00	bz
do. Lokaln. (G.-P.)	5	96,00	bz
do. do. Nordwestb.	5	92,80	G
do. do. Gold-Pr.	5	92,20	G
Kronprinz Rudolf	4	—	—
Salzkammergut. do	4	100,80	G
Semb.-Czern. Itrb.	4	101,00	G
Südbahn Lit. A	3	72,30	B
do. Lit. B.	3	90,10	G
Tarnow-Leipnik	4	77,20	G
Ostrau-Friedland	5	88,90	G
do. Prior.	4	80,60	G
Tilsiter-Prior.	4	85,10	G
Ungarische Nordost	5	99,70	G
Wolfsgrüner	4	100,00	G
Schwz. Centr.-Pr.	4	101,75	G
Schweiz. Nordost	4	101,75	G
Schwz. Union-Pr.	4	101,75	G
Gotthardbahn	4	101,75	G
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	—
Ital. Meridional	3	—	—
Ital. Mittelmeer	3	—	—
Ital. Staatsbahn	3	101,75	bz
Lombarden	3	—	—
Lom. u. Romagn.	3	—	—
Ital. Rte. Gl.	6	98,10	b
do. Tabak-Pr.	5	101,90	G
Rumänische	5	105,25	B
Serbische Tabak	5	—	—
Serbische Rente	5	76,25	G
Serbische Eisenbahn	5	—	—
Russ. Ostchina	4	138,90	G
Russ. Südostbahn	5	—	—
Russ. Orel-Griazi	5	4½	G
Russ. Ural-Wolga	5	105,25	G
Russ. Jaroslaw	5	—	—
Russ. Tambow	5	—	—
Russ. Pensa-Saratow	5	—	—
Russ. Samara-Zlatoust	5	—	—
Russ. Ural-Orenbg.	5	—	—
Russ. Hilbedein	5	—	—
Russ. Sandra.	5	—	—

Bank-Aktien.

Nach. Dtsch. Gl.	4½	5½	100 G
Allg. D. Bdl. Gl.	0	—	—
do. conv.	6	151,75	B
Berliner Handels-Ges.	8	107,50	G
Berl. Kassen-Ver.	8	—	—
Berl. Kaufm. Ges.	12	137,25	G
Berl. Prv. Bk.	12	136,75	G
Berl. Prv. Bk.	12	131,50	G
do. Prv. Bk.	0	—	—
Berl. Prv. Bk.	0	159,60	G
Berl. Prv. Bk.	0	159,60	G
Berl. Prv. Bk.	0	159,60	G
Braunsch. Bkf.	5½	112,25	bz
Bremer Bkf.	6	99,40	G
Bremer Bkf.	4	—	—
Bremer Bkf.	7	118,50	B
Brem. Bkf.	4	—	—
Brest. Dis. Bkf.	4	107,75	bz
Breslauer Bkf.	7	137,25	G
Dtsch. Bkf.	12	136,75	G
Dtsch. Bkf.	12	131,50	G
Dtsch. Bkf.	0	—	—
Dtsch. Bkf.	0	159,60	G
Dtsch. Bkf.	0	159,60	G
Dtsch. Bkf.	0	159,60	G
Dtsch. Bkf.	12	137,25